28. Jahrgang. Mittwoch, 17. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15701. 1886.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Ztg.

London, 17. Februar. (W. T.) **Der „Daily News" zufolge würden nach Ankunft der zur Verstärkung der britischen Flotte in der Suda-Bai bestimmten zwei Kriegsschiffe alsbald die Operationen beginnen, um die griechische Flotte kampfunfähig zu machen. In einem Artikel über die griechische Frage sagt die „Daily News", das englische Cabinet habe sich nach reiflicher Erwägung dahin entschieden, daß ein Krieg zwischen Griechenland und der Türkei gegenwärtig nicht zuzulassen sei.**

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Februar.

Die kirchenpolitische Vorlage

beschäftigt gegenwärtig so ausschließlich die politischen Kreise, daß fürs erste auch das Interesse an den Parlamenten zurücktritt, von denen der Reichstag überdies gestern eine Pause machte, während das Abgeordnetenhaus eine Etatsberathung ohne hervorragend wichtige Momente abhielt. In der ganzen Presse wird die Vorlage nebst den zugefügten Motiven besprochen. Zu den letzteren, die wir schon gestern Abend telegraphisch und den näheren heute Morgen mitgetheilt haben, gehören noch ein paar Bemerkungen.

Sie haben mit den neuesten gesetzgeberischen Elaboraten der preußischen Regierung — man denke nur an die Colonisationsvorlage — den zweifelhaften Vorzug einer merkwürdigen Kürze gemein. Sie könnten bequem in 24 Stunden hergestellt sein. Von einer Erläuterung des gesetzlichen Zustandes, der durch die Vorlage auf dem Gebiete der Vorbildung der Geistlichen und der Jurisdiction des Clerus hergestellt wird, findet sich in ihnen keine Spur. Wer sich dafür interessirt, mag sich durch mühsames Studium der bisher erlassenen kirchenpolitischen Gesetze Belehrung verschaffen. Der merkwürdigste Theil der Begründung ist, wie schon erwähnt, die Einleitung. In ihrem Hauptpassus ist dieselbe nicht unbekannt; sie fand sich schon vor etwa 14 Tagen in der „Nordd. Allg. Ztg." In ihrer Nummer vom 31. Januar bemühte sich das gouvernementale Organ gegenüber einem überdies falsch citirten Artikel des „Moniteur de Rome", nachzuweisen, daß der Entschluß der Regierung zu einer erweiterten Revision der Maigesetze mit dem Branntwein-Monopol in keinem Connex stünde. Sie sagte dabei:

Daß, was sie (die Regierung) glaubt auf kirchenpolitischem Gebiete nachgeben zu können, wie sie freiwillig geben und hätte es schon seit Jahren gegeben, wenn nicht die aggressive Haltung der Centrumsfraction stets derart gewesen wäre, daß man die Concession der Regierung als Ergebniß der Bedrohung und Beschimpfung, die die Regierungspolitik von dieser Seite her erfuhr, hätte auffassen können. [illegible] auch das Staatsinteresse verbiete es der Regierung, den Anschein Raum zu geben, als ob eine feindliche und drohende Haltung das Mittel wäre, um ihr Concessionen abzuzwingen, die sie nicht freiwillig im Staatsinteresse gegeben haben würde.

Dasselbe ist nur mit etwas anderen Worten in der jetzigen Begründung, aber mit dem Zusatz wiederholt, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt ein Anlaß für eine solche Zurückhaltung nicht vorliege, d. h. daß eine feindliche Geltung des Centrums jetzt nicht zu beklagen sei. Was sich seit dem 31. Januar geändert hat, ist uns wenigstens nicht bekannt.

Im Uebrigen aber scheint die Kürze der Motive mit der Kürze der Zeit zusammenzuhängen, in welcher die Vorlage beschlossen und ausgearbeitet worden ist, gegen welche selbst die freiconservative „Post" ernsthafte Bedenken nur dann nicht erheben will, wenn damit ein modus vivendi und die Möglichkeit der Handhabung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften erreicht ist. Diese Voraussetzung scheint indessen nicht erfüllt zu sein. In Centrumskreisen wenigstens wird behauptet, die schnelle Einbringung der Vorlage sei als Antwort der Regierung auf die vom Papst beliebte Ueberweisung der preußischen Vorschläge an eine Cardinalscommission aufzufassen, während man in Berlin auf eine directe günstige Entscheidung des Papstes rechnete. In wiefern diese Auffassung richtig ist, wird die Haltung der päpstlichen Presse gegenüber den neuesten Schritte der Regierung sehr bald zeigen.

Die Stellung der Nationalliberalen zu den Polenvorlagen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt neulich in höhnischem Tone, die freisinnige Presse klammere sich gegenüber der Colonisationsvorlage im Abgeordnetenhause an die Etatsfragen, um anzudeuten, daß die freisinnige Partei mit diesen Bedenken gegenüber einer so wichtigen „nationalen" Aufgabe allein stehe. Jetzt wird dem nationalliberalen „Hann. Cour." aus dem Abgeordnetenhause geschrieben, unter denjenigen Parteien, die überhaupt Verständniß, Ernst und Eifer für die Sache mitbringen, begegne man übereinstimmend der Ueberzeugung, daß eine Verständigung zu Stande kommen werde und müsse. Aber bei der Colonisationsvorlage werde eine stärkere Wahrung der constitutionellen budgetrechtlichen Befugnisse der Volksvertretung, des verfassungsmäßigen Etatsrechtes gefordert werden. Gewisse Grundsätze über die Zusammensetzung der Ausführungscommission in das Gesetz aufzunehmen, „könnte nicht schaden". Das haben auch wir von vornherein betont. Bezüglich der Schulvorlage wird, wie dies gleichfalls auch unsererseits geschehen, beanstandet, daß die bestehenden Selbstverwaltungsbefugnisse auch solchen Gemeinden, namentlich größeren Städten entzogen werden sollen, bei denen von einem gefahrdrohenden Ueberwuchern des Polenthums ernstlich nicht die Rede sein kann.

Die Nationalliberalen theilen also jetzt die von freisinniger Seite geltend gemachten Bedenken, und es steht sonach zu erwarten, daß sie zu Beseitigung derselben ernstlich die Hand bieten werden.

Eine neue Nichtbestätigung.

Herr Rathmann Andresen in Tönning wurde kürzlich vom Stadtverordneten-Collegium zum stellvertretenden Bürgermeister gewählt. Zugleich wurde derselbe von dem Bürgermeister als stellvertretender Standesbeamter in Vorschlag gebracht. Die Regierung in Schleswig hat nun Herrn Andresen als stellvertretenden Standesbeamten, aber nicht als stellvertretenden Bürgermeister bestätigt. Herr Andresen ist seit 1859, also seit 27 Jahren in der Tönninger Communalverwaltung thätig, seit 21 Jahren Stadtverordneter und seit 14 Jahren Rathmann, zugleich Vorsitzender der Baucommission, Mitglied des Schulcollegiums und des Kirchenvorstandes, der Synode u. s. w. Aber Herr Andresen hat, bemerkt dazu die „Freis. Z.", den einen Fehler, daß er sich zu freisinnigen Ansichten bekennt und der Meinung ist, daß manche Gesetzvorlagen des Kanzlers von sehr zweifelhaftem Werth sind. Das genügt für die Nichtbestätigung als stellvertretender Bürgermeister.

Altersversicherung der Arbeiter.

Auf Grund „bester Informationen" wird der „Schles. Ztg." versichert, daß die Arbeiten zur Weiterführung der speziell unter den Begriff der Socialreform fallenden legislatorischen Maßnahmen ihren ungestörten Fortgang nehmen. Insbesondere ist man jetzt in verschiedenen Reichsämtern an der Gewinnung der Grundlagen für einen Gesetzentwurf, betr. die Altersversicherung der Arbeiter, thätig. Es verstehe sich von selbst, daß die Erfahrungen, die innerhalb gewisser Schranken auf diesem Gebiete in anderen Ländern bereits gemacht worden sind, eingehendste Berücksichtigung finden. So werde beispielsweise das in Holland bestehende Institut der Sterbetafeln, welches sich ziemlich gut bewährt haben soll, sehr beachtet.

Die Zuckersteuercommission des Reichstags

hat gestern die zweite Lesung der Beschlüsse begonnen und in der Hauptsache beendigt. Von der Herabsetzung der Rübensteuer war bereits nicht mehr die Rede. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Wedell-Malchow, neben der Rübensteuer eine Melassesteuer einzuführen, angenommen. Der § 1 des Gesetzes hat demnach folgende Fassung erhalten:

Die Rübensteuer wird von 100 Kilogr. der zur Zuckergewinnung bestimmten rohen Rüben vom 1. August 1886 ab mit 1,60 ℳ (dem bisherigen Satze) erhoben.

Von denjenigen Fabriken, welche selbstgewonnene Melasse entzuckern oder bei der Zuckerbereitung den Zucker anders als durch Concentration der gereinigten Rübensäfte und Ausscheiden aus denselben durch Crystallisation gewinnen, wird vom 1. August 1886 ab ein Steuerzuschlag von 10 Pf. für 100 Kilogr. der zu versteuernden Rüben erhoben.

Fabriken, in denen ausschließlich oder zum Theil Melassen oder aus Rüben gewonnene Ablaufsäfte zur Entzuckerung gelangen, welche in anderen Fabriken oder gewerblichen Anlagen gewonnen worden sind, haben für 100 Kilogr. dieser eingeführten Producte vom 1. August 1886 ab eine Steuer von 3,30 ℳ zu entrichten.

In dieser Fassung wurde § 1 mit 15 gegen 9 Stimmen angenommen. § 2 des Wedell-Malchow'schen Antrags betreffs der Ausfuhrvergütung lautet:

Die Steuerrückvergütung wird nach folgenden Sätzen für 100 Kilogramm gewährt:

a) für Rohzucker von mindestens 90 pCt. Polarisation und für raffinirten Zucker von unter 98, aber mindestens 90 pCt. Polarisation vom 1. Oktober 1886 ab: 16,80 ℳ

b) für Candis und für Zucker in weißen, vollen harten Broden, Blöcken, Platten, Stangen oder Würfeln oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerkleinert vom 1. November 1886 ab: 20,60 ℳ

c) für allen übrigen harten Zucker, sowie für allen weißen, trockenen (nicht über 1 pCt. Wasser enthaltenden) Zucker in Crystall-, Krümel- und Mehlform von mindestens 98 pCt. Polarisation vom 1. November 1886 ab: 19,30 ℳ

Dieser Paragraph wurde mit 18 gegen 6 Stimmen angenommen.

Die griechische Frage.

Alle Welt erkennt es an, daß Griechenland das allerernsteste Hinderniß für die Herstellung der Ruhe im Orient bietet. Alle Welt bemüht sich seit vielen Wochen, bald durch gütliches Zureden, bald durch Drohungen Griechenland zum Aufgeben seiner friedengefährdenden Haltung zu bewegen. Alles vergeblich. Namentlich haben es die Organe der neuen englischen Regierung nicht an dringlichen und freundschaftlichen Mahnungen fehlen lassen, und es war zu erkennen, daß Gladstone, wenn er der von seinem Vorgänger vorgezeichten Orientpolitik treu blieb, doch angenehm berührt gewesen sein würde, der Ergreifung von Zwangsmaßregeln gegen die Hellenen, die mit so viel Hoffnung auf ihn blickten, überhoben zu werden. Aber kein Zureden hat genützt. Die „Daily News", Gladstones Hauptorgan, verschwendete ihre Worte umsonst; ihre nach Athen gerichteter Mahnung, „dem Rath der besten Freunde Griechenlands, der Engländer, Gehör zu schenken", verhallte ungehört. Die Sache scheint nunmehr dem Punkte nahegekommen zu sein, wo es heißt: biegen oder brechen.

Schon hat der türkische General v. d. Goltz einen Feldzugsplan gegen Griechenland entworfen. Er schlägt vor, bei der ersten Provocation, die Griechenland geben dürfte, mit einer Armee von 100 000 Mann gegen Athen zu marschiren. Die Flottendemonstration ferner steht, wie das obenstehende Telegramm besagt, im Begriff, in Thätigkeit zu treten und die griechische Marine „unschädlich" zu machen. Besinnt sich Griechenland nicht noch im letzten Augenblick, dann ist eine fühlbare Zurechtweisung desselben das Werk der nächsten Tage.

Russische Intriguen in Serbien.

Die bittere Enttäuschung, welche die Russen in Bulgarien erfahren haben, hat dieselben veranlaßt, sich wiederum nach Serbien zu wenden. Ihre Sprache an das serbische Volk ist: „Laßt Vergangenes vergessen sein; wir vergeben Euch Euere Treulosigkeit, denn die Bulgaren haben Euch in der Undankbarkeit noch übertroffen. Aber jetzt, nachdem Ihr die Wohlthaten österreichischen Schutzes erfahren und gesehen habt, daß er Euch nur Niederlagen und Demüthigungen gebracht hat, wendet Euch wiederum zu uns. Wir werden Euch Bosnien und Macedonien geben, und Ihr sollt die Hegemonie im Balkan haben, wenn Ihr unsere Bedingungen annehmt, d. h. wenn Ihr Milan vom Throne stürzt und russische Offiziere für Eure Armee verlangt."

Dies ist die Sprache, welche von den ränkeschmiedenden Agenten geführt wird, die den Groll ausnutzen, welchen die Serben über ihre jüngsten Niederlagen empfinden. Die Serben sind indeß, schreibt man der „Times", für die russischen Schmeicheleien nicht besonders zugänglich, denn sie schätzen ihre nationale Unabhängigkeit und sind außerdem gegenwärtig auf den Fürsten Nicolaus von Montenegro, den die Russen als Prätendent für den serbischen Thron namhaft machen, nicht besonders gut zu sprechen. Der Fürst, welcher unlängst einen silbernen Kranz für das Grabmal des serbischen Dichters Branko sandte, beging den Irrthum, den Kranz mit einer russischen, anstatt mit einer serbischen Inschrift versehen zu lassen. Die Serben wollen ihr Land nicht russificirt haben, und sie mißtrauen dem Fürsten Nicolaus, dessen jüngstes Gebahren in Petersburg ihm in ihren Augen keinen Vortheil gebracht hat.

Die Silber- und Zollfrage in der Union.

Die Commission des Repräsentantenhauses zur Vorberathung der Frage wegen der Silberausprägung beschloß, einem Telegramm aus Washington vom 16. Februar zufolge, mit 7 gegen 5 Stimmen einen Bericht zu machen, in welchem der Antrag auf eine freie und unbegrenzte Silberausprägung verworfen wird. Bland macht im Namen der Minorität einen Bericht. Bei der Frage wegen Erstattung eines Berichtes, in welchem der Antrag auf sofortige Suspendirung der Silberausprägung abgelehnt wird, hatte sich Stimmengleichheit für und gegen den Antrag ergeben, da ein Mitglied der Commission nicht anwesend war. Der Washingtoner Correspondent des „Newyork Herald" meint, die Entscheidung der Commission mache wenigstens für den Augenblick allen Anstrengungen, zu einem Vergleich zu kommen, ein Ende. Die Frage wegen der Suspendirung der Silberausprägung oder wegen der freien Silberausprägung werde jetzt in einfacher Gestalt an die Kammer kommen.

Der von Morrison eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Herabsetzung des Zolltarifs beantragt eine Herabsetzung von 20 Proc. für den Zuckerzoll; indessen soll diese Herabsetzung sich nicht auf Zucker beziehen, der aus Ländern kommt, welche Ausfuhrzölle haben. Seide, Tabak, Cigarren, Weine und Sprit werden von dem Gesetzentwurf nicht betroffen. Die Vorlage ist der Finanzcommission des Repräsentantenhauses zur Vorberathung überwiesen worden. Der Washingtoner Correspondent des „New-York Herald" meint, es könne als sicher gelten, daß die Vorlage nicht die Billigung der Regierung finden werde.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 16. Februar.

Etat der Bauverwaltung. Gehalt des Ministers.

Abg. Berger (lib.) fragt den Minister, wie es mit dem Erlasse einer neuen Bauordnung für Berlin steht. Der gegenwärtige Zustand unter der noch geltenden Bauordnung sei unhaltbar. Ebenso wiederholt Redner seine Anfrage bezüglich der Durchlegung der Zimmerstraße von der Wilhelm- bis zur Königgrätzerstraße, der lediglich der Garten des Kriegsministeriums noch im Wege zu liegen scheine. Die Verbindung sei für die Hauptstadttheile von der höchsten Wichtigkeit.

Minister Maybach: Das Bedürfniß einer Bauordnung für Berlin wird seit lange empfunden, die Herstellung derselben hatte aber große Schwierigkeit; ich hoffe aber noch in diesem Jahre damit fertig zu werden. Was die Durchbrechung der Zimmerstraße betrifft, so halte ich dieselbe vom Standpunkte des Verkehrs für in hohem Grade wünschenswerth. Ich habe es auch an Anstrengungen nicht fehlen lassen, bin dabei aber an eine Barrière gekommen; es sind mir nämlich wichtige militärische Interessen entgegengesetzt worden. (Gelächter links.) Ueber deren Bedeutung steht mir kein Urtheil zu, ich habe aber vor dieser Barrière zurücktreten müssen; indessen habe ich doch die Hoffnung, daß wir auch hier bald einer befriedigenden Erledigung gegenüberstehen werden. An meiner Befürwortung soll es nicht fehlen. (Beifall)

Die fernere Debatte, an der sich die Abgg. Langerhans, Eberty und Berger betheiligen, beschäftigt sich weiter mit der Berliner Bauordnung. Berger behauptet, daß die Arbeiter in Berlin durchschnittlich schlechter wohnen als in den Provinzen, was Eberty entschieden in Abrede stellt.

Der Titel wird bewilligt.

In Kap. 65, Bauverwaltung, Tit. 2 ist eine Mehrforderung eingestellt zur Gehaltsaufbesserung für die Bauinspectoren, denen künftighin eine Nebenbeschäftigung für Private gänzlich und für den Staat nur ausnahmsweise gestattet sein soll.

Abg. v. Gerlach (cons.) bittet den Minister, von dieser Maßregel Abstand zu nehmen. Ebenso wie die Kreisphysici, die Regierungsmedizinalbeamten, die Archivbeamten nicht zum Schaden des öffentlichen Dienstes gegen Entgelt für Private thätig sind, ebenso könnten auch die Bauinspectoren für das Publikum arbeiten. Hätte Michel Angelo, seinem amtlichen Dienstinteresse entsprechend, sich lediglich mit der Befestigung der Stadt beschäftigt, so würde er nicht die Peterskirche erbaut haben.

Abg. Bachem (Cent.) wünscht, daß diesen Beamten ein größeres Minimalgehalt gewährt würde, mindestens ein ebenso hohes, wie den Eisenbahnbauinspectoren.

Abg. Lehmann (Cent.) schließt sich diesem Wunsche an. Eine Nebenbeschäftigung der Bauinspectoren sei doch nicht auszuschließen.

Ministerialdirector Schultz: Das Verbot der Nebenbeschäftigung der Bauinspectoren war nothwendig im Interesse des Dienstes. Die Beamten werden dadurch materiell nicht geschädigt, sondern sie bekommen im Gegentheil erhebliche Mehreinnahmen. Die Nebenbeschäftigungen für Private waren doch sehr ungleichmäßig.

Abg. Knebel (nat.-lib.) wünscht, daß auch den Meliorations-Bauinspectoren eine Gehaltsaufbesserung zu Theil werde.

Minister Maybach: Ich bin auch dafür, daß diesen Beamten nach und nach ein höheres Minimalgehalt gegeben werde. Den Beamten soll keineswegs die Nebenbeschäftigung gänzlich untersagt sein, namentlich nicht in denjenigen Landestheilen, wo häufig Bauinspectoren bei Privatbauten, an welchen auch der Staat ein Interesse hat, beschäftigt waren. Ich betone, daß ich die Baubeamten mit der größtmöglichen Liberalität behandeln werde.

Abg. Berger bittet, es durchaus bei dem bisherigen Usus zu belassen.

Dieser, so wie die übrigen Titel der Bauverwaltung werden bewilligt.

Bei dem Etat der fiskalischen Berg-, Hütten- und Salzwerke klagt der

Abg. Schmieding (nat.-lib.) über die schwierige Lage der Montanindustrie Westfalens gegenüber der des Saargebiets. Der könne nur durch Canalbauten abgeholfen werden. Schließlich plädirt Redner für Ermäßigung der Kohlen-Frachttarife zum Schutze der Kohlenreviere gegen die englische Concurrenz.

Minister Maybach: Die letzte Forderung wäre wohl richtiger beim Eisenbahnetat zu stellen gewesen. Der Vorredner hat übrigens nur im Interesse des Ruhrbezirks gesprochen. Wir haben aber noch andere Interessen wahrzunehmen. Man wünscht Ermäßigung der Frachten nach den Nordsee-Häfen. Ich habe solche im Jahre 1880/81 herbeigeführt; sie haben uns einen Ausfall von 300 000 ℳ verursacht. Ich muß gegenüber den wiederholten Wünschen nach Frachtermäßigungen constatiren, daß mir soeben erst aus Hamburg ein Protest gegen weitere Schritte in dieser Richtung zugegangen ist, weil den Schiffen die Möglichkeit, Kohlen als Ballast zu verfrachten, ganz benommen werde. Auch wenn wir in der Aufbesserung der Beamtengehälter fortfahren wollen, dürfen wir die Tarifermäßigungen nicht immer weiter fortsetzen. Mir liegen gegenwärtig hauptsächlich aus Industriekreisen Forderungen auf Tarifermäßigungen vor, die uns einen Ausfall von 70—80 Millionen verursachen würden. (Hört! hört!) Wollte ich diese Forderungen alle berücksichtigen, so würde eine heillose Verwirrung in unseren Finanzen entstehen. Wir haben 7 Millionen aufgewendet zur Aufbesserung der Beamtengehälter, wir werden in den nächsten Jahren mit neuen Forderungen für den gleichen Zweck an Sie herantreten. Das sind Forderungen der Gerechtigkeit und Humanität, die wir erfüllen müssen; umsoweniger können wir auf der anderen Seite bei der Feststellung der Tarife unter den Selbstkostenpreis herabgehen. Die Herren aus dem Kohlenrevier verlangen Tarifermäßigungen in der Höhe von 22¼ Mill. ℳ Ich erkenne an, daß die Lage der Montanindustrie eine bedauerliche ist. Erleichterungen, die für sie eintreten können, sind bereits in Erwägung gezogen. Ich hoffe, daß die Einführung einer zweiten Stückgutklasse zu Stande kommen wird, obwohl sie uns Millionen kosten wird. Ich begreife den Wunsch nach Tarifermäßigungen aus jenen Kreisen wohl, weil ich weiß, daß unter den Privateisenbahngesellschaften geheime Tarife zu Gunsten gewisser Productionszweige bestanden. Bei den Acten einer Gesellschaft haben wir 80 geheime Tarife dieser Art vorgefunden. (Hört, hört!) Allen berechtigten Wünschen werden wir unsere Unterstützung leihen, die Industrie mag sich anstrengen, neue Absatzgebiete zu gewinnen.

Abg. Natorp (nat.-lib.): Die Folge des Staatseisenbahnsystems muß naturgemäß eine Limitirung der Tarife, ja sogar eine Erstarrung sein, aber nur in dem Binnenverkehr. Dagegen dürfte die Staatsregierung sehr wohl in der Lage sein, Begünstigungen des Verkehrs nach Außen in Erwägung zu ziehen, nach der Ostsee, Nordsee, nach Frankreich, Belgien, Holland u. s. w., nicht nur für die Bergwerksindustrie, sondern für das gesammte wirthschaftliche Leben.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Febr. Der Kaiser hörte heute die laufenden Vorträge, nahm militärische Meldungen entgegen und conferirte später mit den Chefs der Admiralität und des Militärcabinets.

Berlin, 16. Februar. Dem Bundesrath ist ein Nachtrag zum Reichshaushalts-Etat für 1886/87 zugegangen, durch welchen für Bedürfnisse dringender Art, welche nach Lage der besonderen Umstände bei Aufstellung des inzwischen vom Reichstage erledigten Reichshaushalts-Etats noch nicht berücksichtigt werden konnten, Sorge getragen werden soll. Es sind dies die Forderungen zur Errichtung eines 6. Civilsenats beim Reichsgericht, zur Erwerbung eines Grundstücks behufs Errichtung eines Dienstgebäudes für das Patentamt, sowie zum Ausbau des Dienstgebäudes Wilhelmplatz Nr. 2 für die Zwecke des Reichs-Versicherungsamts und des Reichs-Schatzamts in Höhe von bezw. 58 560 Mk., 640 000 Mk. und 78 000 Mk. Dem Gesammtbedarf von 776 560 Mk. stehen an Verwaltungseinnahmen beim Reichsgericht 1221 Mk. gegenüber, und es soll der Mehrbedarf von 775 339 Mk., insoweit derselbe nicht durch Mehrerträge bei den außer den Matricularbeiträgen zur Reichskasse fließenden regelmäßigen Einnahmen Deckung findet, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufgebracht werden.

* **[Die vierte Polenvorlage.]** Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Anstellung der Impfärzte in der Provinz Posen, der, wie telegraphisch gemeldet, gestern dem Abgeordnetenhause vorgelegt ist, hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Anstellung der Impfärzte erfolgt durch den Staat. Die bereits angestellten bedürfen der Bestätigung des Staats.

§ 2. Die Remuneration der Impfärzte bedarf der Bestätigung der Regierung. Erachtet die Regierung die von den Kreisen den Impfärzten zugebilligte Remuneration nicht für ausreichend, so setzt sie dieselbe anderweit fest. Gegen diese Festsetzung steht den Kreisen die Beschwerde im geordneten Instanzenwege zu. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 3. Die diesem Gesetz entgegenstehenden Bestimmungen des Gesetzes vom 12. April 1875, betreffend die Ausführung des Reichsimpfgesetzes (Gesetzsammlung S. 191), sind aufgehoben.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1886 in Kraft.

Beglaubigt: v. Puttkamer. v. Goßler.

Die Begründung lautet:

Nach den von dem Bundesrath in der Sitzung vom 18. Juni 1885 genehmigten Beschlüssen der Impfcommission (Nr. 3 der Drucksachen des Bundesraths für 1885) soll die Bestellung der Impfärzte durch die Staatsbehörde erfolgen, das öffentliche Impfgeschäft vorzugsweise den beamteten Aerzten übertragen werden und die Re-

muneration der Impfärzte der Bestätigung der Staatsbehörde bedürfen.

Für diese Beschlüsse ist die Erwägung maßgebend gewesen, daß bei der großen Bedeutung der Impfung für die öffentliche Gesundheitspflege und bei der besonderen Sorgfalt, welche das Impfgeschäft erfordert, das staatliche Aufsichtsrecht die richtige Auswahl der Impfärzte und eine angemessene Besoldung derselben unbedingt gewährleisten muß.

In Ausführung dieser Beschlüsse wird eine Abänderung des Gesetzes vom 12. April 1875, betreffend die Ausführung des Reichsimpfgesetzes, für den ganzen Umfang der Monarchie vorbereitet.

Inzwischen bedarf es einer sofortigen neuen gesetzlichen Regelung der Anstellung der Impfärzte für die Provinz Posen, weil dort das Bestreben sich geltend macht, unter Zurückstellung sachlicher Erwägungen die Wahl und Anstellung der Impfärzte den polnischen Interessen dienstbar zu machen.

Wird die Anstellung der Impfärzte gemäß § 1 des Gesetzes dem Staate übertragen, so ist Vorsorge für den Fall zu treffen, daß die Kreise es ablehnen, dem Impfarzt eine angemessene Remuneration zu bewilligen. Es empfiehlt sich deshalb, die Festsetzung der Remuneration an die Bestätigung und eventuelle anderweite Abmessung durch die Regierung zu knüpfen.

* [Hofball.] Bei den Majestäten wird am nächsten Donnerstag, den 18. Februar, im Weißen Saal des königlichen Schlosses wieder eine Ballfestlichkeit stattfinden, zu welcher etwa 1700 Einladungen ergangen sind.

* [General von Rauch], Chef der Landgendarmerie, beging gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum, wozu ihn der Kaiser durch ein Handschreiben beglückwünschte.

* [Die Zahl der Petitionen gegen das Branntweinmonopol], welche dem Reichstage zugehen, wächst von Tag zu Tag. Gestern sind wiederum 60 Petitionen mit etwa 4000 Unterschriften aus den verschiedensten Theilen Deutschlands an den Abg. Rickert behufs Uebergabe an den Reichstag eingegangen.

* [Gegen das Monopol.] Die beim Bundesrath und Reichstag eingereichten „Bemerkungen von Handelskammern und Vorständen kaufmännischer Corporationen zu dem Entwurfe eines Branntweinmonopol-Gesetzes" sind unterzeichnet von den Handelsvorständen von Berlin, Breslau, Cottbus, Danzig, Frankfurt a. O., Halle, Halberstadt, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Nordhausen, Posen, Stettin.

* [„Stimmen patriotischer Besorgniß"] nennt das gouvernementale „Deutsche Tageblatt" eine Zuschrift, welcher sie Raum gewährt und welche von geradezu unglaublichen Ausfällen gegen die gegenwärtige Reichstagsmehrheit strotzt. Es heißt darin u. a.:

Der denkende Theil des Volkes steht und empfindet es, daß die Niederlagen, welche angeblich dem Reichskanzler bereitet werden, des deutschen Volkes eigene Niederlagen sind.

Deshalb, Herr Rickert, ist das Vertrauen, nicht nur des „Volkes", wie Sie es verstehen, sondern vor allem das der Gebildeten und auch der Besitzenden — soweit sie national und nicht international sind — in dieses Parlament und damit leider auch in das constitutionelle Princip, dessen Frucht es ist, überhaupt geschwunden. Man glaubt nicht mehr an die Nützlichkeit der einst so hochgehaltenen parlamentarischen Institution, und so groß ist heute einerseits der Unwille und andererseits die Gleichgiltigkeit, daß, wenn eine energische Hand die Thüre des Parlamentshauses schlösse, wie es einst Cromwell und Napoleon I. gethan, und — wenn auch in etwas urbanerer Weise — die Herren Reichsboten nach Hause schickte, keine Hand sich erheben würde für ihre „Gerechtsame" im ganzen Reich; nein, ein Hohngelächter nur würde sich erheben allerorten.

Dann wird bedauert, daß Fürst Bismarck 1871 eine Volksvertretung mit so breiter Basis ins Leben rief und es unterließ, „die Zukunft des Vaterlandes durch rechtzeitiges dictatorisches Eingreifen zu retten!"

Nicht um ein Wort dagegen zu verlieren, sondern nur deshalb haben wir diese Proben gegeben, um zu zeigen, in welcher Weise man in dieser Presse bereits gegen den Reichstag zu operiren wagt. Dies spricht genügend für sich selbst!

* [Bundesrath und Socialistengesetz.] Es ist seiner Zeit gemeldet worden, daß der preußische Antrag beim Bundesrath auf Verlängerung der Giltigkeitsdauer des Socialistengesetzes in der Sitzung des Bundesrathes vom 4. d. zur Annahme gelangt ist. Nachträglich erfährt man, daß Reuß älterer Linie sich der Abstimmung enthalten hat. Das Gerücht, daß von einigen Bundesstaaten gegen die beantragte Dauer der Verlängerung von 5 Jahren Bedenken erhoben worden seien, erweist sich als irrig.

* [Deutscher Colonialverein.] Das Präsidium des Deutschen Colonialvereins hat die Mitglieder seines Vorstandes und die Delegirten seiner Zweigvereine für den 8. März zu einer Vorstandssitzung nach Berlin berufen. Neben den internen Vereinsangelegenheiten stehen unter Anderm auf der Tagesordnung:

Stellung und Thätigkeit des Vereins in der Auswanderrerfrage, Gesetzgebung betreffend die deutschen Schutzgebiete und Entwickelung des Gesellschaftsrechtes zur Förderung deutscher überseeischer Unternehmungen, der Branntwein- und Waffenhandel in den deutschen Schutzgebieten, Lage des Niger-Benuë-Unternehmens, das Project der deutschen überseeischen Bank.

Die Generalversammlung ist für den 28. April nach Karlsruhe einberufen worden und werden dort alle bei dem heutigen Stand unserer colonialen Bewegung brennenden Fragen nach gründlicher Durcharbeitung von berufenen, in der Theorie wie in der Praxis anerkannt tüchtigen Männern zur Vorlage und Berathung kommen.

Mit dem Vorgehen der „Gesellschaft für deutsche Colonisation", welche bekanntlich auf den 13. Sept. einen allgemeinen colonialpolitischen Congreß einberufen hat, scheint demnach der Colonialverein nicht einverstanden zu sein, wenn er die Berathung des von jener Gesellschaft für den Congreß bestimmten Materials vorwegnimmt.

* [Eine Wahlbeeinflussungsgeschichte.] In der Sonnabenddebatte des Reichstages war eine Anklage wegen Beeinflussung der Wähler durch die Geistlichen erhoben worden. Da der angeführte Fall Zweifeln begegnete, bringen nun jetzt die „Pol. Nachr." den Beweis in Gestalt eines Briefes, welcher die Angelegenheit der Wahl des conservativen Grafen Renard, der (1874 verstorben) 3. Oppeln im Reichstage vertrat, behandelt und folgendermaßen lautet:

„Als ich in den siebziger Jahren noch im Kreise Gr. Strehlitz, Provinz Schlesien, wohnte, theilte ich meinem Kutscher mit, die Stimmzettel hätte der Hofverwalter, und ich hoffte, er werde ebenso wie ich den Grafen Renard wählen. Der Kutscher erwiderte: Ich möchte ja gerne, ich weiß ja, gnädiger Herr werden von mir nichts Unrechtes verlangen, aber es ist nur wegen Hanka. Auf weiteres Drängen gestand mir der Kutscher nun: „Wenn er so wähle, wie ich wolle, würde er ewig keine Ruhe vor seiner Frau Hanka haben, denn der Kaplan habe ihr die Sündenvergebung verweigert und mit ewigen Höllenstrafen gedroht, wenn sie ihn, ihren Mann, nicht davon abhalten könne, so zu wählen, wie ich, sein Brodherr, es wolle." Darauf habe ich den Kutscher veranlaßt, seine Stimme wenigstens nicht abzugeben, da es doch ebenfalls unrecht sei, seinem Brodherrn feindlich gegenüberzutreten."

Wenn diese freilich etwas sehr alte Geschichte richtig ist, so ist allerdings eine höchst verwerfliche Wahlbeeinflussung jenes schwachen Mannes seitens des Kaplans durch das Mittel des Weibes constatirt. Aber gegen die „Wahlbeeinflussung durch den Beichtstuhl", wie die „Pol. Nachr." wollen, läßt sie sich keineswegs allein ausspielen. Die Medaille hat eine recht interessante Kehrseite, die von dem officiösen Organ natürlich nicht gesehen wird. Mit größter Naivetät wird ja die Beeinflussung des Kutschers durch seine Gutsherrschaft eingestanden. „Ich hoffe, er werde ebenso wie ich den Grafen Renard wählen"; „Die Stimmzettel hat der Hofverwalter"; „Ich habe den Kutscher veranlaßt" — was das zu bedeuten hat, liegt wohl auf der flachen Hand. Das wird aber, wie gesagt, von den „Pol. Nachr.", als ob es sich von selbst verstände, nicht berührt. Das sind eben die „natürlichen Autoritäten" des Herrn v. Puttkamer.

* [Die Germania und die Kirchennovelle.] Die „Germania", das Hauptorgan des Centrums, schreibt heute:

Als die erfreulichste Errungenschaft der unerschütterlichen Festigkeit des ganzen katholischen Volkes in Preußen und des unzerstörbaren Einheitsbundes, welcher uns mit dem Oberhaupte unserer h. Kirche umschlingt, muß der in der Vorlage vorgesehene Wegfall des § 1 des Disciplinargesetzes (vom 12. Mai 1873) angesehen werden, nach welchem die kirchliche Disciplinargewalt über Kirchendiener nur von deutschen kirchlichen Behörden sollte ausgeübt werden dürfen. . . . . Wir erhalten den Lohn unserer Festigkeit, wie wir allmählich überhaupt noch immer mehr erreichen werden.

Und in der neuesten Ausgabe sagt das Blatt:

Daß der Entwurf, so wie er ist, nicht die Zustimmung des päpstlichen Stuhles erhalten habe, konnte sich die „Kreuzzeitung" bei einigem Nachdenken selbst sagen. Es würde doch schon die eine, von ihr selbst zu weiterer Revision empfohlene Bestimmung von der „Unfähigkeitserklärung" der Bischöfe und Geistlichen zu dem Urtheil genügen, daß der päpstliche Stuhl nicht zugestimmt haben kann. Und so enthält die Vorlage noch andere Bestimmungen, die theils niemals, theils nicht im jetzigen Zusammenhange von der Kirche acceptirt werden können. Die Grundsätze darüber sind doch klar genug, und es wäre heute gerade so gut möglich, als vor zehn und zwölf Jahren, solche unannehmbare Bestimmungen aufzuzählen. Für den jetzigen Zweck aber genügt die eine Hervorhebung, daß die Kirche niemals zugeben wird, daß ein staatlicher Gerichtshof, nach der jetzigen Vorlage das Kammergericht, auf Grund des § 24 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 die Unfähigkeit von Bischöfen und Geistlichen zur Bekleidung ihres Amtes aussprechen könne. Der Entwurf enthält auch betreffs der Gesetze vom 11. und 12. noch keine endgiltige Lösung, und außer diesen beiden Gesetzen giebt es doch noch gar Vieles, was geändert werden muß, soll an ein Ende des Culturkampfs gedacht werden können."

* [Die Kirchennovelle und die Cardinäle.] Aus Rom wird dem „Reuterschen Bureau" gemeldet, daß die Mehrheit der Rathgeber des Papstes die Zugeständnisse, die Fürst Bismarck in dem von ihm Sr. Heiligkeit unterbreiteten Kirchenplane gemacht hat, als unzureichend erachte.

Braunschweig, 16. Februar. Landtag. (Ausführlichere Meldung.) Nachdem der Abgeordnete Krampe seine Anfrage wegen des Branntweinmonopols motivirt und auf die dieserhalb im Herzogthum Braunschweig eingetretene Beunruhigung hingewiesen hatte, erwiderte Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg:

Die braunschweigische Regierung habe die Wichtigkeit des Monopols nicht verkannt, sich aber verpflichtet gehalten, die Vorlage zu prüfen von dem Standpunkte, der für die preußische Regierung bei der Vorlage maßgebend sei. Es seien drei Gesichtspunkte, die der Vorlage zu Grunde liegen: erstens die finanzielle Seite, um durch die großen Einnahmen des Monopols das Reich in den Stand zu setzen, den bezüglich des Budgets in mißlicher Lage befindlichen Einzelstaaten, namentlich Preußen, zu Hilfe zu kommen; zweitens werde nach Ansicht der Regierungen nur das Branntweinmonopol im Stande sein, dem übermäßigen Branntweingenuß und den schädlichen Folgen desselben entgegenzuwirken; drittens glaubten die Regierungen, durch das Monopol der schwer bedrängten Landwirthschaft eine Unterstützung zu gewähren. Nach Erwägung der drei Gründe habe die Regierung nicht umhin gekonnt, ihrer Ueberzeugung nach dem Monopolentwurf im Großen und Ganzen sympathisch gegenüberzutreten und demgemäß ihren Vertreter im Bundesrath zu instruiren.

Das ist nichts weiter als der Inhalt der Motive zur Vorlage. Damit war die Angelegenheit erledigt.

Halle, 16. Febr. Der wegen Landesverraths zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilte dänische Capitän a. D. v. Sarauw ist zur Strafverbüßung in das Zuchthaus in Halle eingeliefert worden.

Dresden, 16. Febr. Die zweite Kammer bewilligte 1 159 900 Mk. zur Erweiterung der Bahnhöfe in Crimmitschau und Greiz.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Februar. Abgeordnetenhaus. Bei Berathung der Regierungsvorlage betreffend die Uebernahme der Prag-Duxer Eisenbahn seitens des Staats brachte Abg. Steinwender eine Reihe von Beschuldigungen gegen den Handelsminister Baron Pino vor. Dieser wies die Behauptungen Steinwenders zurück, bezeichnete dieselben als Verdächtigungen und Verläumdungen und erklärte, er werde seine Handlungsweise vor jedem Richter vertreten. (W. T.)

Wien, 16. Febr. Das Abgeordnetenhaus lehnte mit 149 gegen 130 Stimmen die Verweisung des Antrags Coronini auf Errichtung eines Wahlgerichtshofes an einen Spezialausschuß ab. Der Antrag wurde sodann dem bereits bestehenden Wahlreformausschuß zugewiesen.

Schweiz.

Bern, 16. Februar. Der Bundesrath entsendet zu der am 29. April in Rom zusammentretenden internationalen Conferenz betreffend den Schutz des gewerblichen Eigenthums den Abtheilungschef im Handelsdepartement, Dr. Willi.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Dem diesseitigen Botschafter in Petersburg, General Appert, ist das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen worden. Die Nachrichten von der Ernennung Bourée's für Madagaskar und Thiessé's für Venezuela erweisen sich als unrichtig. (W. T.)

England.

ac. **London**, 15. Februar. Sämmtliche Mitglieder des neuen Ministeriums, die Sitze im Unterhause haben, sind nunmehr wiedergewählt worden. Mr. Heneage, der neue Kanzler des Herzogthums Lancaster, für Grimsby mit 3300 Stimmen, d. i. einer Majorität von 1060 Stimmen über seinen conservativen Gegner, Oberst Campbell Walker.

Lord Randolph Churchill hielt am Sonnabend in Bayswater (London) vor seinen Wählern eine Rede, in welcher er zuvörderst die jüngsten Vorgänge im Westende kritisirte und sagte, die neue Regierung hätte ihren Amtsantritt durch Aufruhr und Plünderung in den öffentlichen Straßen signalisirt. Bezüglich der irischen Frage bemerkte er, die letzte Regierung hätte beschlossen, Irland bis zum Zusammentritt des neuen Parlaments mittelst des ordentlichen Gesetzes zu regieren und bis zu dieser Zeit wäre eine ernste Zunahme der Verbrechen in Irland nicht zu bemerken gewesen. Durch eine geduldige und sorgfältige Untersuchung hätte sie indeß ermittelt, daß der größere Theil Irlands von der Nationalliga terrorisirt und beherrscht werde. Lange vor dem Zusammentritt des Parlaments hätte sich die Regierung über das, was unter den Umständen gethan werden müsse, schlüssig gemacht. Eine Stelle in der Thronrede deutete diese Maßregel an, allein sie warf Mr. Parnell in Mr. Gladstone's Arme. Wäre die Nationalliga unterdrückt und die Ordnung in Irland wiederhergestellt worden, würde Lord Salisbury Maßnahmen zur Befriedigung der legitimen Bestrebungen des irischen Volkes vorgeschlagen haben. Mr. Gladstone dagegen würde die Aufhebung der Union vorschlagen, und er schlage eine Politik ein, die zum Bürgerkriege führen dürfte. Die Protestanten Irlands könnten ihre der Königin und dem Reichsparlament schuldende Treue nicht auf ein irisches Parlament übertragen.

Liverpool, 16. Februar. Eine ganze Seite des Gebäudes für die Schifffahrts-Ausstellung, welches sich gegenwärtig noch im Bau befindet, ist heute Nachmittag eingestürzt. Soweit bis jetzt festgestellt ist, sind 18 Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt; man befürchtet, daß mehrere getödtet sind. (W. T.)

Aegypten.

Suakin, 13. Febr. Eine Recognoscirungs-Abtheilung erbeutete heute 300 Kameele und 33 Rinder, welche den Rebellen angehörten. In dem am 10. d. stattgehabten Zusammenstoß zwischen der britischen Infanterie und den Arabern wurden zwei der letzteren getödtet und drei verwundet. Die von den Abessyniern entsetzte Garnison von Girreh ist hier von Massana angekommen und hat sich nach Cairo begeben.

Danzig, 17. Februar.

Wetteraussichten für Donnerstag, 18. Februar.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Ostwinden veränderliche Bewölkung. Keine oder geringe Niederschläge.

* [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand bei Pieckel 3,40 Met., bei Dirschau 3,20 Met., bei Rothebude 2,50 Met., bei Gr. Plehnendorf 3,90 Met. — Das Grundeistreiben auf der Strecke Palschau-Neufähr hält auch heute an.

* [Zur Convertirung der westpreuß. Pfandbriefe] erfahren wir heute von anscheinend gut unterrichteter Seite, daß zwar die Verhandlungen mit der Staatsregierung in Betreff der Genehmigung des Convertirungsbeschlusses des westpreuß. General-Landtages noch nicht definitiv beendigt sind, daß aber die Angelegenheit doch auf erhebliche Schwierigkeiten bei der Staatsregierung gestoßen ist und danach die Erlangung der Genehmigung des Beschlusses durchaus zweifelhaft erscheint; man hält es sogar für wahrscheinlich, daß im Princip über die Convertirung in den Ministerial-Instanzen bereits verneinend entschieden ist.

* [Das Provinzial-Museum] ist wiederum in den Besitz einer sehr reichen Collection von Bernstein-Einschlüssen gelangt, welche auf dankenswerthe Weise Herr Bernsteinwaaren-Fabrikant R. Schlücker in Langfuhr demselben zum Geschenk gemacht hat. Von hervorragendem Interesse ist ein Stück mit einer kleinen Schnecke, zumal ähnliche Vorkommnisse in den hiesigen Sammlungen noch garnicht vertreten waren. Ueberhaupt gehören Schnecken zu den größten Seltenheiten im Bernstein, denn es sind solche mit Sicherheit im Ganzen erst drei Mal aufgefunden und das eine dieser Exemplare ist überdies später verloren gegangen. Außerdem hat das Provinzial-Museum zum ersten Male mehrere Proben Bernstein ähnlicher Harze aus dem nördlichen Japan durch gütige Vermittelung des Herrn Dr. Gottsche, früher Professor an der Universität Tokio erhalten.

* [Der angebliche Hungertyphus im Kreise Berent.] Daß die der „Germania" gemachte Mittheilung über gefährliches Grassiren des „Hungertyphus" im Kreise Berent, von der am Sonntag Morgen ein Berliner Nacht-Telegramm meldete, mindestens arge Uebertreibungen enthielt, ließ sich von vornherein annehmen, da über einen derartigen Nothstand hier nichts bekannt war. Einer Mittheilung des kgl. Landrathsamtes zu Berent verdanken wir nun folgende Darstellung des wirklichen Sachverhalts:

Nur in 3 Ortschaften, und zwar zunächst in Olpuch durch Verschleppung aus der angrenzenden Ortschaft Karschin im Konitzer Kreise, sodann durch weitere Verschleppung von dort nach Barloggen und Konarschin ist der Unterleibstyphus zum Ausbruch gekommen. Seit dem ersten Auftreten dieser Krankheit in Olpuch (Anfangs November v. J.) sind bis jetzt 11, in Barloggen 1 und in Konarschin 2 Personen verstorben, während gegenwärtig nur noch bezw. 4, 1 und 6 Personen krank resp. in der Genesung begriffen sind. In Olpuch, wo die Zahl der Erkrankten überhaupt 79 betrug, ist die größere Verbreitung der Epidemie nicht etwa dem Mangel an Nahrungsmitteln, sondern lediglich der Indolenz der polnischen Bewohner und dem Umstande zuzuschreiben, daß ungeachtet des polizeilichen Verbots die sog. Todtenwachen im engen überfüllten Wohnzimmer bei der Leiche im offenen Sarge abgehalten werden. Nach eingehenden amtlichen Ermittelungen durch den Kreisphysikus kann von einem Nothstand in den genannten Ortschaften nicht die Rede sein, da alle Familien mit Nahrungsmitteln ausreichend versehen sind. Nur in einem Falle hat der vaterländische Kreis-Frauen-Verein zu Berent Veranlassung gefunden, einem in der Genesung befindlichen Familienvater zur besseren Pflege eine Geldunterstützung zugehen zu lassen.

* [Personalien beim Militär.] Der Oberstlieutenant Schering, Artillerie-Offizier vom Platz in Danzig, ist zum Inspecteur der 4. Artillerie-Depot-Inspection, der Major Stiefbold vom niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5 zum Artillerie-Offizier vom Platz in Danzig, der General-Major v. Schkopp, bisher Inspecteur der 1. Landwehr-Inspection, zum Commandanten von Spandau und der General-Major Graf v. Roon, Commandeur der 4. Garde-Inf.-Brigade, zum Inspecteur der 1. Landwehr-Insp. ernannt. Der Major Buchholz vom 4. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5 ist als Oberstlieutenant in das 3. thüringische Infanterie-Regt. Nr. 71 versetzt, der Major v. Stieglitz vom 4. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5 zum Bataillons-Commandeur ernannt und der Major Meyer in die erste Hauptmannsstelle dieses Regiments einrangirt. Der Premier-Lieutenant Antze vom 7. ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44 ist zum Hauptmann, die Seconde-Lieutenants Rehbach II. von demselben Regiment und Freyschmidt von der Unteroffizier-Schule zu Marienwerder sind zu Premier-Lieutenants, der Premier-Lieutenant Müller vom 1. ostpr. Jäger-Bataillon ist zum Hauptmann befördert, der Hauptmann Meier von demselben Bataillon in das Gardeschützen-Bataillon versetzt. Die Vicefeldwebels Scharmer und Böhm vom Danziger Landwehr-Bataillon und Brunk und Schultze vom Pr. Stargarder Landwehr-Bataillon sind zu Seconde-Lieutenants befördert.

* [Waisenstiftung.] Aus der hier bestehenden Dr. Brunatti'schen Testaments-Stiftung, welche speciell zur Unterstützung für arme vater- oder elternlose Kinder vom frühesten Alter bis zum zurückgelegten 14ten Lebensjahre gegründet worden ist, sind im Laufe des Jahres 1885 63 Pfleglinge mit monatlich 9 resp. 7,50 ℳ und 6 ℳ unterstützt worden. Da das Kapital-Vermögen der Stiftung in den letzten Jahren durch Kapitalisirung überschießender Zins-Erträge gewachsen ist und unter Hinzurechnung des aus dem Vorjahre verbliebenen Baarbestandes bereits 128 503 ℳ beträgt, so ist im laufenden Jahre die Vermehrung der Stipendiaten um 5 bis 10 in Aussicht genommen.

+ [Wilhelm-Theater.] Ein durchgängig neues Künstlerpersonal begann gestern seine Vorstellungen und man muß zugeben, daß es der Direction wiederum gelungen ist, vorzügliche Kräfte zu gewinnen. Da ist zunächst zu nennen die kaiserliche Japanesen-Truppe, welche als Springer und Parterregymnastiker Vorzügliches leisten. Besonders hervorzuheben ist die Nummer, bei welcher der eine Japanese eine hohe Stange auf der rechten Schulter balancirt, während ein zweiter oben an der Stange halsbrecherische Kunststücke ausführt. Als „medizinisches Wunder" bezeichnet das Programm Mr. Leonhard Schilly, und es ist begreiflich, daß selbst Aerzte erstaunt gegenüberstehen Leistungen, welche man für unmöglich halten würde, wenn man sie nicht sähe. Mr. Schilly scheint weder Knochen noch Sehnen im Körper zu haben, denn er dreht denselben und giebt ihm Stellungen, in die man nur mit Mühe eine Gummifigur zwingen könnte. Den Oberkörper so wenden, daß das Gesicht auf der Rückseite zu sitzen scheint, scheint eine seiner leichtesten Leistungen zu sein. Der Clown Raffin, schon selbst urkomisch in seinem persönlichen Auftreten, erzielte mit der Vorführung seiner dressirten Schweine und Affen die ausgelassenste Heiterkeit. In Frl. v. Roon lernten wir eine Concertsängerin mit einer zwar nicht großen, aber schönen, wohlgeschulten Stimme kennen, deren gesangliche Leistungen volle Anerkennung verdienen. Von den Duettistinnen Frl. Lucas und Frl. Scholz kam nur der kräftige Sopran der ersteren Dame zur Geltung, welcher die nur schwache Altstimme ihrer Partnerin fast verdeckte. Die englischen „Tanz- und Gesangs-Duettistinnen" Miß. Heyden und Miß. Warden erregen mehr Interesse durch ihre Erscheinung als durch ihre Leistungen, welche mehr dem englischen Geschmack angepaßt sind. Mr. Tayler und Mr. Rayne, englische Komiker, suchen ihre Effecte auf dem Gebiete der drastischen Komik, auf welchem sie allerdings sehr viel leisten. Auch als Porträt-Schnellmaler fanden sie vielen Beifall. Zu den genannten Künstlern treten noch hinzu der Salonkomiker Hr. Jachtau und die Chansonette Frl. Lendway, welche beide durch ihre Vorträge die Gunst des Publikums gewannen.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Die Bestimmungen der §§ 115, 146 der Gewerbeordnung, nach welchen die Gewerbetreibenden bei Strafe verpflichtet sind, die Löhne ihrer Arbeiter baar in Reichswährung auszuzahlen und denselben keine Waaren creditiren dürfen, finden nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 18. Dezember v. J. auch auf Personen Anwendung, welche bei Gewerbetreibenden nicht zur Gewinnung ihrer Lebensbedürfnisse arbeiten, sondern nur durch gelegentliche Arbeiten einen Nebenverdienst suchen. Dagegen finden diese Bestimmungen keine Anwendung, wenn der Arbeiter seinen baar ausgezahlt erhaltenen Lohn sofort oder später dazu verwendet, um aus dem Waarenlager des Arbeitgebers Waaren zu kaufen, diese Verwendung bei seinen Mitarbeitern üblich ist und vom Arbeitgeber erwartet wird, ohne daß aber über diese Verwendungsart ein förmliches Abkommen zwischen Arbeitgeber und Nehmer getroffen ist.

* [Feuer.] Heute Morgen kurz vor 6 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Heiligegeistgasse 125 gerufen, wo unter einem Kachelofen in der zweiten Etage der Fußboden, die Einschub- und Schaldecke in Brand gerathen waren. Die Freilegung der brennenden Holztheile und deren Ablöschung beschäftigte die Feuerwehr längere Zeit. Weitere Gefahr war nicht vorhanden.

[Polizeibericht vom 17. Febr.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Sattler wegen Widerstandes, 1 Junge wegen Diebstahls, 28 Obdachlose, 8 Bettler, 13 Dirnen. Im Laufe der verflossenen Woche sind von den hiesigen Polizei-Executivbeamten u. A. zur Haft gebracht worden: 44 Bettler, 24 Dirnen. — Gestohlen: Eine braunmelirte Stoffhose, ein dunkelblauer Tuchdamenmantel, 1 schwarze Plüschjoppe. — Gefunden: Ein Handschuh, ein Färbezeichen; abzuholen von der Polizei-Direction hier.

± **Neuteich**, 16. Febr. Ein bei der Rentiere W. in Mierau in Dienst stehender Arbeiter, welcher mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt war, wurde heute durch einen fallenden Baumstamm so unglücklich getroffen, daß er nach einer halben Stunde verstarb. — In der seitens der Stadt eingerichteten Suppenküche werden täglich gegen 80 Personen, größtentheils Kinder, gespeist.

† **Schlochau**, 15. Febr. Seit gestern Abend weilt Herr Regierungs-Präsident v. Massenbach in unserem Städtchen. In seiner Begleitung befindet sich der commissarische Schulrath Weise. Am heutigen Vormittage wohnten beide Herren einer eingehenden Prüfung in der landwirthschaftlichen Winterschule und am Nachmittage der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins bei. Morgen begeben sich die Herren von hier nach Pr. Friedland. — An Stelle des am heutigen Tage nach Graudenz übersiedelnden Kreis-Thierarztes Dr. Felisch ist Kreis-Thierarzt Matzker aus Elbing hierher versetzt worden.

Königsberg, 16. Februar. Für das Studienjahr 1886/87 ist Professor Dr. Walter zum Prorector der hiesigen Universität gewählt und diese Wahl bestätigt worden. — Die wiederholte Wahl des Pfarrers Dodillet zum zweiten Geistlichen an der hiesigen Löbenichtschen Kirche ist nicht bestätigt worden und es muß daher die Gemeinde eine abermalige Präsentationswahl vollziehen.

* Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Johannisburg hatte durch Beschluß die Wahl des dortigen Kreissecretärs v. N. zum Stadtverordneten kassirt, weil derselbe zum Stadtverordneten nicht wählbar wäre. Diesen Beschluß focht derselbe mit dem Rechtsmittel der Klage an. Der Bezirksausschuß zu Gumbinnen wies dieselbe unter folgender Begründung zurück: Die Aufsicht des Staates über die Verwaltung der städtischen Gemeindeangelegenheiten wird in erster Instanz von dem Regierungspräsidenten geübt. Hierbei kann sich derselbe der Mitwirkung des Landraths für einzelne Fälle bedienen und für diesen kann als dessen Stellvertreter für kürzere Behinderungsfälle der Kreissecretär treten. Es bestimmt aber der § 17 der Städteordnung, daß diejenigen Beamten, durch welche die Aufsicht des Staates über die Städte geübt wird, nicht Mitglieder der Gemeindevertretungen sein dürfen. Gegen diese Entscheidung legte der Kläger die Berufung ein, das Oberverwaltungsgericht erkannte jedoch auf Abweisung derselben unter der Begründung, daß die gefällte Entscheidung geltendes Recht nicht verletzt.

⩾ **Bromberg**, 16. Februar. In dem Sitzungssaale des hiesigen Landschaftsgebäudes stand heute Vormittag unter dem Vorsitze des Landschaftsraths Franke-Gondes die Wahl eines Landschaftsdeputirten für den Bromberger Landschaftskreis statt. Die Wahl fiel mit großer Majorität auf den Rittergutsbesitzer v. Born-Valois auf Sienno.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. Febr. Der Journalist Bergschmidt, Redacteur des mittlerweile eingegangenen „Neuen Berliner Montagsblattes", wurde heute, wie bereits telegraphisch gemeldet ist, wegen Erpressung zu 3 Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt. Der Angeklagte war früher Gerichtssecretär, dann bei der Preuß. Hypotheken-Versicherungsgesellschaft thätig, später volkswirthschaftlicher Mitarbeiter des „Reichsboten" und hintereinander Herausgeber dreier Blätter, der „Börsenlaterne", des „Volkswohlstandes" und des schon erwähnten „Neuen Berl. Mtgsb." Nach den Ermittelungen der Staatsanwaltschaft hat er dabei das Geschäft eines Revolverjournalisten betrieben. Er erwählte sich Börsenmänner, reiche Bankiers, Versicherungsgesellschaften zu seinen Opfern. Das System seiner Geschäftsführung war immer dasselbe. Er theilte dem auserwählten Opfer brieflich mit, daß er allerlei das Geschäft jenes belastende Material zum Abdruck erhalten habe, daß er dasselbe aber unter

gewissen Bedingungen unterdrücken würde. Zugleich wurde dann in dem betreffenden Blatt eine kleine Notiz gebracht, die ziemlich durchsichtig die Person, die er angreifen wollte, erkennen ließ. In vielen Fällen haben die Bedrohten, um ihren Credit vor jedem Angriff sicher zu stellen, Geldopfer gebracht, in anderen gelang es dem Bergschmidt nicht. Es waren 24 Fälle der vollendeten und 5 der versuchten Erpressung unter Anklage gestellt und die Beweisaufnahme bestätigte durchweg die Anklage.

Berlin, 16. Februar. Im königlichen Opernhause werden in dieser Saison noch drei Opernsoubretten ein Probegastspiel absolviren: Frl. Tronay, eine junge Ungarin, ferner Frl. Eibenschütz, eine Schwester der gleichnamigen Pianistin, und endlich Frl. Talero, welche einmal in der Kroll'schen Oper auftrat. — Herr Sauer, langjähriges Mitglied des Prager Landestheaters, wird demnächst im königlichen Schauspielhause ein auf 4 Wochen berechnetes Gastspiel beginnen. Dasselbe verfolgt keine Engagementszwecke, soll vielmehr nur dazu dienen, jegliche Repertoirestörung während der Krankheit des Hrn. Ludwig nach Möglichkeit zu vermeiden. Herr Sauer wird vorerst als „Hamlet", „Uriel Acosta" und „Tellheim" auftreten.

* Der erste Act der „Walküre" gelangte in Paris in dem Lamoureux-Concert zu Gehör, ohne daß sich irgend welche feindselige Kundgebung aus dem Zuhörerkreise bemerkbar machte. Am Schlusse der Aufführung wurde den Mitwirkenden lebhafter Beifall gespendet.

ac. **[Ein adliger Henker.]** Bei der dieser Tage in Carlisle vollstreckten dreifachen Hinrichtung wurde der ordentliche Henker Berry von einem Gehilfen freiwillig und unentgeltlich unterstützt, der sich Charles Maldon nannte und der, wie die Lokalblätter melden, bei seiner Ankunft in Carlisle im feinsten Hotel abstieg und dort auf großem Fuße lebte. Jetzt hat sich der freiwillige Henker als ein Baronet entpuppt, der kein größeres Vergnügen kennt, als Hinrichtungen beizuwohnen und bei denselben mitzuwirken.

* In neuerer Zeit sind wiederholt Versuche gemacht worden, beim Orgelspiel die Elektricität an Stelle des sonst üblichen pneumatischen Hebelsystems zum Oeffnen und Schließen der Pfeifen zu benutzen. Der elektrische Strom soll hierbei den Vortheil bieten, daß die Wirkung mit blitzartiger Schnelligkeit ohne Anstrengung des Spielers und aus größerer Entfernung erfolgen kann. So soll es beispielsweise möglich sein, außer der Hauptorgel über dem Portal einer Kirche eine Echo-Orgel im Querschiff oder im Chor, sowie eine kleinere Orgel in einer Kapelle anzuordnen und alle drei Instrumente von einer Stelle aus zu spielen. Nachdem in Frankreich bereits zwei elektrische Orgeln ausgeführt worden sind, wurde vor Kurzem in Gaarden City (Vereinigte Staaten) ein ähnliches Werk eingeweiht, welches 115 Register und 7252 Pfeifen besitzt, welche letztere auf drei Orgeln, wovon eine im Querschiff sich befindet, vertheilt sind.

* **[Das Zurückweichen der Niagarafälle.]** In den Jahren 1841 und 1842 constatirte der Ingenieur Charles Lyell, daß die Niagarafälle durch Unterwaschen der Sohle stetig zurückweichen, und zwar seiner Schätzung nach um jährlich einen Fuß. Die vom Staate Newyork zur Prüfung dieser Frage eingesetzte Commission ist nun aber in Bezug auf die Dimensionen des Zurückweichens zu einem wesentlich anderen Resultat gelangt als Ch. Lyell. Nach den Plänen, welche der Ingenieur Thomas Evershed im Jahre 1883 zusammengestellt hat, hatte in einem Zeitraum von 41 Jahren das jährliche Zurückweichen im Durchschnitt 6⅔ Fuß betragen, während der letzten 8 Jahre sogar 16½ Fuß. Diese Ergebnisse beziehen sich auf den canadischen Arm des Falles, während der amerikanische Fall in dem 41jährigen Zeitraum um 10 Fuß pro Jahr zurückwich. Durch die Untersuchungen stellte es sich übrigens auch heraus, daß beide Fälle in der Vorzeit vereinigt gewesen sind.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl grösserer Städte.

Jahreswoche vom 31. Januar bis 6. Februar 1886.

Städte.	Einwohnerzahl per Tausend.	Zahl der Todesf. ohne Todtgeb.: zusammen	unter 1 Jahr	Todesfälle per Jahr auf 1000 Lebende	Blattern	Masern	Scharlach	Diphtherie u. Croup	Keuchhusten	Unterleibs-Typhus	Brechdurchfälle	Flecktyphus	Epid. Genickstarre
Berlin	1315	561	165	22,3	—	5	5	35	—	5	2		
Hamburg	471	240	70	26,5	—	7	7	6	—	2	13		
Breslau	298	140	38	24,4									
München	260	138	40	27,6									
Dresden	245	104	22	22,0									
Leipzig	170	80	27	24,3									
Köln	160	76	14	24,6									
Königsberg	150	81	21	8,3									
Frankfurt a. M.	153	61	20	20,7									
Hannover	140	54	13	19,6									
Bremen	118	54	10	24,0									
Danzig	114	58	16	26,3									
Stuttgart	123	54	15	22,8									
Strassburg i. E.	112	58	19	26,9									
Nürnberg	114	57	15	25,9									
Barmen	108	55	15	27,7									
Magdeburg	114	53	20	24,2									
Altona	104	53	20	26,0									
Düsseldorf	114	49	17	22,3									
Elberfeld	106	41	12	20,0									
Stettin	99	58	16	30,5									
Aachen	95	47	10	25,7									
Chemnitz	107	44	20	21,3									
Braunschweig	85	39	6	23,8									
Mainz	64	20	4	16,2									
Kassel	64	24	3	19,5									
Karlsruhe	61	28	5	23,9									
Mannheim	61	28	7	23,8									
Darmstadt	51	22	5	22,4									
Wiesbaden	54	18	3	17,3									
London	4149	1783	366	22,4	—	54	27	121	16	19			
Paris	2239	1132	186	26,3	6	14	3	38	3				
Wien	765	454	104	29,4									
Prag	284	172	30	31,0									
Odessa	194	120	36	32,1									
Kopenhagen[1]	280	110	28	20,4									
Basel	70	27	5	20,1									
Pest[2]	429	276	61	32,4	17	23							
Brüssel[3]	175	100	23	29,7									
Petersburg[4]	929	593	172	33,2	1	19	22	14	3	19	80		
Warschau[5]	406	212	62	27,1	1								
Bukarest	200												
Madrid	475												

1) Bis 3. Februar. 2) Bis 30. Januar. 3) Bis 30. Januar. 4) Bis 30. Januar. 5) Bis 30. Januar.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. Februar.

Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	86,80	86,40
April-Mai	154,20	153,20	Lombarden	212,00	213,00
Sept.-Okt.	164,50	163,20	Franzosen	421,50	423,00
Roggen			Cred.-Actien	498,00	498,50
April-Mai	136,70	136,20	Disc.-Comm.	201,60	202,00
Sept.-Okt.	140,70	140,20	Deutsche Bk.	154,00	154,00
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	84,25	84,90
Februar	23,90	23,90	Oestr. Noten	161,55	161,45
Rüböl			Russ. Noten	200,40	200,65
April-Mai	43,70	43,80	Warsch. kurz	200,05	200,25
Sept.-Okt.	45,70	45,70	London kurz	—	20,42
Spiritus			London lang	—	20,36
Februar	38,40	38,40	Russische 5% SW-B ⅔	68,40	68,80
April-Mai	39,00	39,10	Danz. Privatbank	136,50	137,00
4% Consols	104,80	104,90	Danziger Oelmühle	101,10	99,50
3½% westpr. Pfandbr.	98,30	98,25	Mlawka St-P.	113,50	114,00
4% do.	101,40	101,40	do. St-A	56,10	55,90
5% Rum.G.-R.	95,40	95,40	Ostpr. Südb. Stamm-A	95,50	95,50
Ung. 4% Gldr	83,10	83,20			
II. Orient-Anl.	62,00	62,10			

Neueste Russen 99,25 Danziger Stadtanleihe 103.
Fondsbörse: ruhig.

Hamburg, 16. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00—156,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 135—142, russischer loco ruhig, 102—106. — Hafer und Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 42½. — Spiritus fester, ℔ Febr. 26¾ Br., ℔ April-Mai 27 Br., ℔ Juli-August 28¼ Br., ℔ August-September 29¼ Br. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 7,25 Br., 7,20 Gd., ℔ Februar 7,05 Gd., ℔ August-Dezember 7,30 Gd. — Wetter: Frost.

Bremen, 16. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum höher. Standard white loco 6,95 bez.

Wien, 16. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,65, 5% österr. Papierrente 102,45, österr. Silberrente 84,90, österr. Goldrente 113,60, 4% ungar. Goldrente 102,92½, 5% Papierrente 94,27½, 1854er Loose 128,25, 1860er Loose 140,25, 1864er Loose 172, Creditloose 177,50, ungar. Prämienloose 118,75, Creditactien 293,70, Franzosen 261,30, Lomb. 130,50, Galizier 210,40, Pardubitzer 152,50, Nordwestbahn 169,75, Elbthalbahn 164,00, Elisabethbahn 244,75, Kronprinz-Rudolfbahn 189,50, Nordbahn 2320,00, Unionbank 74,80, Anglo-Austr. 113,50, Wiener Bankverein 110,75, ungar. Creditactien 309,25, Deutsche Plätze 61,55, Londoner Wechsel 126,50, Pariser Wechsel 50,25, Amsterdamer Wechsel 104,85, Napoleons 10,03, Dukaten 5,92, Marknoten 61,85, Russische Banknoten 1,24, Silbercoupons 100, Trammwayactien 206,75, Tabaksactien 80,25, Länderbank 114,50, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 232,50.

Amsterdam, 16. Februar. Getreidemarkt. Weizen ℔ März 203, ℔ Mai —. Roggen ℔ März 130, ℔ Mai 131.

Antwerpen, 16. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅛ bez., 18⅜ Br., ℔ März 17⅞ Br., ℔ April 17⅛ Br., ℔ Sept.-Dezember 18⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 16. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen steigend. Hafer behauptet. Gerste fest.

Paris, 16. Februar. Die Nationalbank setzt von morgen ab den Wechseldiscont auf 4 bis 4½ Pct. herab, der Lombardzinsfuß bleibt unverändert.

Liverpool, 16. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Mehl fest, Mais ½ d. höher. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 16. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: ℔ Mai-Juni 4²³⁄₃₂ Käuferpreis, ℔ Juli-August 4⁸¹⁄₆₄ do.

Paris, 16. Februar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, ℔ Februar 21,30, ℔ März 21,60, ℔ März-Juni 22,10, ℔ Mai-August 22,60. — Roggen ruhig, ℔ Febr. 13,75, ℔ Mai-August 14,75. — Mehl 12 Marques träge, ℔ Februar 47,60, ℔ März 47,75, ℔ März-Juni 48,10, ℔ Mai-August 49,00. — Rüböl ruhig, ℔ Februar 55,25, ℔ März 55,50, ℔ März-Juni 56,25, ℔ Mai-August 57,00. — Spiritus ruhig, ℔ Februar 47,25, ℔ März 47,75, ℔ April 47,75, ℔ Mai-August 48,25. — Wetter: Schön.

Paris, 16. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,47½, 3% Rente 81,77½, 4½% Anleihe 109,62½, italienische 5% Rente 97,65, Oesterr. Goldrente 92,00, ungar. 4% Goldrente 82⅝, 5% Russen de 1877 100,00, Franzosen 523,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 276,25, Lombardische Prioritäten 318, Neue Türken 14,85, Türkenloose 35,50, Creditmobilier 213, Spanier neue 56⅝, Banque ottomane 500,62, Credit foncier 1338, Aegypter 333,00, Suez-Actien 2166, Banque de Paris 620, neue Banque d'escompte 443, Wechsel auf London 25,16, 5% privileg. türk. Obligationen 361,25, Tabaksactien —.

London, 16. Februar. Consols 100⅛, 4% preußische Consols 103¼, 5% italienische Rente 96⅞, Lombarden 11, 5% Russen de 1871 99, 5% Russen de 1872 99, 5% Russen de 1873 99¾, Convert. Türken 14⅞, 4% fund. Amerikaner 127, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 91¾, 4% ungar. Goldrente 81⅞, Neue Spanier 56¼, Unif. Aegypter 66¼, Neue Aegypter 99¼, Ottomanbank 9⅞, Suezactien 86, Canada Pacific 65⅝. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 12,78¾, Paris 25,37¾, Petersburg 23⅞. Platzdiscont 1⅞ %.

London, 16. Februar. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 16. Februar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7800 gegen 8300 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 16. Februar. Wechsel London 3 Monat 23¾, Wechsel Hamburg 3 Monat 201, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 118⅞, Wechsel Paris, 3 Monat, 248, ½-Imperials 8,31, Russ. Prämien-Anl. de 1864 (gestplt.) 223, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 222¼, Russ. Anleihe de 1873 155¼, Russ. 2. Orientanleihe 99⅞, Russ. 3. Orientanleihe 99⅞, Russische 6% Goldrente 180⅛, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 154⅞, Große russische Eisenbahnen 247¼, Kursk-Kiew-Actien 353¼, Petersburger Disconto-Bank 635, Warschauer Disconto-Bank 310, Russische Bank für auswärtigen Handel 318½, Privatdiscont 5¾. — Productenmarkt. Talg loco 60,00. Weizen loco 11,—. Roggen loco 7,25. Hafer loco 5,50. Hanf loco 44,50. Leinsaat loco 17,00. — Frost.

Newyork, 15. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,87¼, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris 5,16⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 125, Erie-Bahn-Actien 27⅜, Newyorker Central-Actien 106¼, Chicago-North-Western-Actien 111, Lake-Shore-Actien 88⅝, Central-Pacific-Actien 43, Northern Pacific-Preferred-Actien 59⅞, Louisville und Nashville-Actien 41¼, Union Pacific-Actien 51¼, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 94⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 25⅞, Wabash-Preferred-Actien 18, Illinois Centralbahn-Actien 139¼, Erie-Second-Bonds 94, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 65. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9¼, do. in New-Orleans 8⅞, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6¾, do. Pipe line Certificats — D. 79 C. — Mais (New) 52¼. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5,22¼. — Kaffee (fair Rio) 8,20. — Schmalz (Wilcox) 6,75, do. Fairbanks 6,55, do. Rohe und Brothers 6,65. — Getreidefracht 2½.

Newyork, 15. Februar. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 22 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 2000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 50 000, do. nach anderen Häfen des Continents 24 000 Orts.

Newyork, 15. Febr. Visible supply an Weizen 53 565 000 Bushel, do. do. Mais 8 191 000 Bushel.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Februar.

Weizen loco ruhig, ℔ Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	138—155 M Br.	
hochbunt	126—133℔	138—155 M Br.	
hellbunt	126—133℔	137—154 M Br.	
bunt	120—129℔	124—145 M Br.	100—155 M bez.
roth	120—133℔	124—145 M Br.	
ordinair	105—123℔	115—135 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 131 M.
Auf Lieferung 126℔ ℔ April-Mai 134¼ M bez., ℔ Mai-Juni 136 M Br., 135½ M Gd., ℔ Juni-Juli 138 M Br., ℔ Sept.-Oktbr. 143 M Br., 142½ M Gd.
Roggen loco inländisch unverändert, transit matter, ℔ Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig ℔ 120℔ 118—122 M, transit 94—95 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 121 M, unterpoln. 95 M, transit 94 M.
Auf Lieferung ℔ April-Mai inländisch 124 M Br., 123½ M Gd., do. unterpoln. 98½ M Br., 98 M Gd., do. transit 97½ M bez., ℔ Mai-Juni unterpolnisch 100 M Br., 99½ M Gd., transit 99 M bez.
Gerste ℔ Tonne von 1000 Kilogr. große 110℔ 125 M, kleine 104/5℔ 100 M, russische 111℔ 107 M.
Erbsen ℔ Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- inländ. 130 M, do. Futter- transit 110 M.
Hafer ℔ Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 108 M.
Kleesaat ℔ 100 Kilogr. weiß 50 M, roth 45 M, schwedisch 39 M.
Kleie ℔ 50 Kilogr. 4 M.
Spiritus ℔ 10 000 % Liter loco 35,75 M bez.
Petroleum ℔ 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara, 12,40 M.
Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,70 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,80 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 98,20 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,40 gem., 2. Serie 101,40 gem.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Mäßiger Frost. Wind: OSO.

Weizen wurde heute für Transitwaare in sehr ruhiger Haltung; inländischer hatte schweren Verkauf zu letzten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 119/20℔ 140 M, 127℔ 149 M, hellbunt 119/20℔ 143 M, 124℔ 145, 146 M, 125/6℔ 148 M, 126℔ 149 M, 127℔ 151 M, hellbunt bezogen 125/6℔ 147 M, weiß 128℔ 152 M, 131℔ 155 M, roth 126℔ 149 M, Sommer- 127/8℔ 149 M ℔ Tonne. Für polnischen zum Transit blauspitzig 120℔ 113 M, bunt 113/4℔ 115 M, 124℔ 126 M, 124/5℔ 127 M, 124℔ 129 M, gut bunt 124/5℔ 129, 130 M, 125℔ 131 M, rothbunt 125℔ 130 M, hell krank 121/2℔ 124 M, hell bezogen 124℔ 126 M, hellbunt 117℔ 122 M, 122℔ 126 M, 125℔ 131 M, hell 121℔ 130 M, 122/3℔ 130 M, 124/5℔ 133 M, glasig 122℔ 130 M, hochbunt glasig 128/9℔ 138 M, hochbunt 125℔ 135 M, 126℔ 136 M, 128/9℔ 137 M, fein hochbunt 126/7℔ 139 M ℔ Tonne. Ferner sind circa 150 Tonnen alter hellbunter Weizen 138 M vom Speicher gehandelt. Termine April-Mai 134½ M bez., Mai-Juni 136 M Br., Juni-Juli 138 M bez., September-Oktober 143 M Br., 142½ M Gd. Regulirungspreis 131 M.

Roggen war für inländische Waare unverändert, für Transit etwas matter. Bezahlt ist für inländischen 118℔ 118 M, 120℔ 120 M, 121/2℔ und 124℔ 122 M, für polnischen zum Transit 117/8℔ 94 M, 118℔—122℔ 95 M, 121℔ und 122/3℔ 95 M. Alles ℔ 120℔ ℔ Tonne. Termine April-Mai inländisch 124 M Br., 123½ M Gd., unterpolnisch 98½ M Br., 98 M Gd., Transit 97½ M bez., Mai-Juni unterpolnisch 100 M Br., 99½ M Gd., Transit 99 M bez. Regulirungspreis inländisch 121 M, unterpolnisch 95 M, Transit 94 M.

Gerste ist bezahlt inländische kleine 104/5℔ mit Geruch 100 M, große 110℔ mit Geruch 107 M, 110℔ 118 M, 115℔ 125 M, für polnische zum Transit 111℔ 107 M ℔ Tonne. — **Hafer** inländischer 108 M ℔ Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische Koch- 130 M, polnische zum Transit Mittel- 110 M ℔ Tonne gehandelt. — **Buchweizen** inländischer mit Geruch 106 M ℔ Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** rothe 45 M, weiße 50 M, schwedische 39 M ℔ 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** polnische grobe 4 M ℔ 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** 35,75 M bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℔ 1000 Kilo hochbunter 115℔ 127, 122/3℔ 141,25, 128℔ 151,75 M bez., rother 125℔ 155,25, 126℔ 154 M bez. — Roggen ℔ 1000 Kilo inländ. 111/2℔ 109,25, 112℔ 111,25, 115℔ 116,25, 116/7℔ 116,75, 118℔ 120, 120℔ 121,25, 122,50 M bez. — Gerste ℔ 1000 Kilo große 114,25, 125,75 M bez. — Hafer ℔ 1000 Kilo loco 106, 110, 116 M bez. — Bohnen ℔ 1000 Kilo 113,50, 115 M bez. — Wicken ℔ 1000 Kilo 111, 115,50, 122,25 M bez. — Thymotheum ℔ 50 Kilo 10, 16,50, 19 M bez. — Spiritus ℔ 10 000 Liter % ohne Faß loco 36¼ M Gd., ℔ Februar 36¼ M Gd., ℔ März 36½ M Gd., ℔ Frühjahr 37¼ M Gd., ℔ Mai-Juni 38½ M Br., ℔ Juni 39 M Br., ℔ Juli 39¾ M Gd., ℔ August 40½ M Gd., ℔ Sept. 41 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 16. Febr. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 133,00—152,00 M, ℔ April-Mai 155,50, ℔ Mai-Juni 157,00. — Roggen fest, loco 120—130, ℔ April-Mai 133,50, ℔ Mai-Juni 134,50. — Rüböl geschäftslos, ℔ April-Mai 43,70, ℔ Septbr.-Oktbr. 45,50. — Spiritus fest, loco 36,50, ℔ April-Mai 37,50, ℔ Juni-Juli 38,90, ℔ Juli-August 39,60. — Petroleum loco versteuert, Usance 1½ % Tara 12,15.

Berlin, 16. Februar. Weizen loco 140—162 M, ℔ April-Mai 151½—153 M, ℔ Mai-Juni 154—155½ M, ℔ Juni-Juli 156½—158 M, ℔ Juli-August — M, ℔ September-Oktober 162½—163¼ M — Roggen loco 130—137 M, mittel inländ. 132—132½ M, feiner inländischer 134—134½ M, hochfeiner — M ab Bahn, ℔ April-Mai 136—135¾—136½—136¼ M, ℔ Mai-Juni 137 bis 137½—137¼ M, ℔ Juni-Juli 138—138¼—138 M, ℔ Juli-August 139 M, ℔ Sept.-Oktober 140—140½—140¼ M — Hafer loco 123—160 M, ost- und westpreuß. 125—135 M, pommerscher und uckermärkischer 133—139 M, schlesischer und böhmischer 135—143 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 144 bis 157 M, russischer 126—129 M, gering polnischer — M ab Bahn, ℔ April-Mai 126¼—126¼ M, ℔ Mai-Juni 128½ M, ℔ Juni-Juli 130¼ M — Gerste loco 108—175 M — Mais loco 116—124 M, ℔ April-Mai 108¼ M, ℔ Mai-Juni 108 M, ℔ Sept.-Oktober 110¼ M — Kartoffelmehl loco 15,50 M, ℔ Februar 15,50 M, ℔ Februar-März 15,50 M, ℔ April-Mai 15,80 M, ℔ Juli-August — M — Trockene Kartoffelstärke loco 15,50 M, ℔ Febr. 15,50 M, ℔ Febr.-März 15,50 M, ℔ April-Mai 15,80 M — Feuchte Kartoffelstärke loco 7,90 M — Erbsen loco ℔ 1000 Kilogramm Futterwaare 130—140 M, Kochwaare 150—200 M — Weizenmehl Nr. 00 21,75 bis 20,00 M, Nr. 0 20,00 bis 19,00 M — Roggenmehl Nr. 0 19,75 bis 18,75 M, Nr. 0 u. 1 18,25 bis 17,00 M, ff. Marken 19,80 M, ℔ Februar 18,30 M, ℔ Febr.-März 18,30 M, ℔ März-April — M, ℔ April-Mai 18,35 bis 18,40 M, ℔ Mai-Juni 18,50 M, ℔ Juni-Juli 18,60 M, ℔ Juli-August — M — Rüböl loco ohne Faß 43 M, ℔ April-Mai 43,8 M, ℔ Mai-Juni 44,1 M, ℔ Sept.-Oktbr. 45,7 M — Petroleum loco — M, ℔ Februar — M, ℔ April-Mai — M — Spiritus loco ohne Faß 37,5 M, ℔ Februar 38,1 bis 38,4 M, ℔ Februar-März 38,1—38,4 M, ℔ April-Mai 38,5—39,1 M, ℔ Mai-Juni 38,8—39,4 M, ℔ Juni-Juli 39,8—40,3 M, ℔ Juli-August 40,6—41,1 M, ℔ August-Septbr. 41,2—41,8 M.

Magdeburg, 16. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 23,50 M, Kornzucker, excl., 88⁰ Rendem. 22,10 M, Nachproducte excl., 75⁰ Rendem. 19,50 M. Gedrückt, Preise nominell. — Gem. Raffinade mit Faß, 28,00 M, gem. Melis I., mit Faß 26,25 M. Flau.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Februar. Wind: S.
Gesegelt: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Sprit und Güter. — Peritia (SD.), Jensen, Dünkirchen, Melasse.

17. Februar. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 16. Februar. Wasserstand: 2,52 Meter. Wind: O. Witterung: bedeckt, trübe. Frostwetter.

Schiffs-Nachrichten.

Lübeck, 16. Febr. Der bei Darsserort gestrandete Dampfer „Reval" (siehe heutige Morgen-Ausgabe) ist wieder flott gebracht und hierher unterwegs.

Klintehamn, 14. Febr. Der Dampfer „Franz" aus Kiel, von Oxelösund nach Rouen mit Hafer bestimmt, welcher bei Eista an der Westküste von Gothland gestrandet war, ist mit Dampferassistenz nach Entlöschung eines Theils der Ladung heute wieder abgekommen und liegt unter der Küste, um durch einen Taucher untersucht zu werden, ist jedoch dicht geblieben und wird hoffentlich sofort die Reise fortsetzen können.

C. **London**, 15. Februar. Der Dampfer „Caledonia" aus Glasgow, welcher sich mit einer Ladung Petroleum auf der Reise von Batum nach Dünkirchen befand, ist im englischen Canal verbrannt. Die 20 Mann starke Besatzung wurde von dem Dampfer „Richard Kelsall" aufgenommen und gestern früh in Portland gelandet. — Einem Reuter'schen Telegramm aus Hongkong zufolge scheiterte der Dampfer „Douglas" auf der Höhe von Swatow, wobei 1 Europäer und 17 Chinesen ertranken.

Newyork, 16. Februar. Der Hamburger Postdampfer „Gellert" ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 16. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die besseren Tendenz-Meldungen der fremden Börsenplätze und andere von der Speculation günstig aufgefasste auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluss. Das Geschäft entwickelte sich etwas lebhafter und bei zurückhaltendem Angebot konnten die Course einiger Ultimowerthe auch weiterhin etwas anziehen. Im späteren Verlaufe des Verkehrs trat ziemlich allgemein eine kleine Abschwächung der Haltung ein, doch blieb der Grundton der Stimmung bis zum Schluss fest. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich der Hauptendenz entsprechend zumeist etwas besser stellen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung nur vereinzelt belangreichere Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 1⅝ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Credit-Actien zu höherer Notiz recht lebhaft gehandelt; Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen waren schwächer, nur Galizier und Elbethalbahn etwas besser. Von den fremden Fonds gingen namentlich russische Werthe lebhaft in recht fester Haltung um; auch ungarische Goldrente etwas besser. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich; inländische Eisenbahn-Prioritäten ziemlich begehrt. Bank-Actien waren fest bei mässigen Umsätzen. Industrie-Papiere im Allgemeinen fest und ruhig. Montanwerthe fester. Inländische Eisenbahn-Actien waren durchschnittlich etwas schwächer bei mässigen Umsätzen.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,10
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	104,90
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,50
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98,25
do. do.	4	101,60
Pommersche Pfandbr.	3½	98,30
do. do.	4	—
do. do.	4	101,50
Posensche neue do	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	98,25
do. do.	4	—
do. do.	4	101,40
do. II. Ser.	4	101,40
do. do. II. Ser.	4	101,40
Pomm. Rentenbriefe	4	102,80
Posensche do.	4	102,80
Preussische do.	4	102,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,50
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,90
do. Silber-Rente	4½	68,50
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,70
do. Papierrente	5	76,20
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	83,20
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,70
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,30
do. do. Anl. 1871	5	99,35
do. do. Anl. 1872	5	99,35
do. do. Anl. 1873	5	99,35
do. do. Anl. 1875	4½	92,60
do. do. Anl. 1877	5	100,20
do. do. Anl. 1880	4	86,35
do. Rente 1883	6	111,80
do. 1884	5	99,30
Russ. II. Orient-Anl.	5	62,00
do. III. Orient-Anl.	5	62,10
do. Stiegl. 5. Anl.	5	63,75
do. do. 6. Anl.	5	93,30
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	89,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,60
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,75
do. Gold-Anl.	6	133,40
Italienische Rente	5	96,40
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,26
do. v. 1881	5	101,20
Türk. Anleihe v. 1865	5	14,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	112,00
II. u. IV. Em.	5	106,80
II. Em.	4½	104,80
III. Em.	4½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,60
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,25
do. do. do.	4½	112,20
do. do. do.	4	102,35
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	116,00
do. do.	4½	100,50
do. do.	4	100,75
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,90
do. do.	4½	105,0[illegible]
do. do.	4	101,00
Poln. landschaftl.	5	62,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,30
Russ. Central- do.	5	90,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,40
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	108,40
Hamburg. 50rtl. Loose	3	193,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	184,90
Oestr. Loose 1854	4	111,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	302,00
do. Loose v. 1860	5	118,40
do. Loose v. 1864	—	293,00
Oldenburger Loose	3	155,25
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138,25
Raab Graz. 100T.-Loose	4	96,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	143,70
do. do. von 1866	5	138,25
Ungar. Loose	—	219,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	54,25	2½
Berlin-Dresden	16,30	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	100,80	4⅔
Marienbg-Mlawka St-A	55,90	½
do. do. St.-Pr.	114,00	5
Nordhausen-Erfurt	40,00	0
do. St.-Pr.	112,90	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	95,30	2¾
do. St. Pr.	123,40	5
Saal-Bahn St.-A.	50,50	0
do. St.-P.	101,50	3½
Stargard-Posen	104,00	10½
Weimar-Gera gar.	30,75	4½
do. St.-Pr.	87,75	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	85,50	6,49
Gotthardbahn	113,60	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	76,40	4⅝
Lüttich-Limburg	10,30	0
Oesterr.-Frans. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	274,00	[illegible]
do. Lit B.	282,50	3½
†Reichenb.-Pardub.	66,00	—
†Russ. Staatsbahnen	124,10	7½
Schweiz. Unionb.	63,60	—
do. Westb	22,20	—
Südösterr. Lombard	215,00	—
Warschau-Wien	239,00	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	81,60
do. do. Gold-Pr.	5	104,00
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	78,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	405,90
†Oesterr. Nordwestb.	5	83,90
do. do. Elbthal.	5	85,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	320,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	106,30
†Ungar. Nordostbahn	5	80,40
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,80
Brest-Grajewo	5	94,70
†Charkow-Azow rtl.	5	102,75
†Kursk-Charkow	5	101,00
†Kursk-Kiew	5	103,20
†Mosko-Rjäsan	5	105,00
†Mosko-Smolensk	5	101,25
Rybinsk-Bologoye	5	91,75
†Rjäsan-Kozlow	5	103,00
†Warschau-Teres.	5	102,00

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	128,50	5⅔
Berliner Handelsges.	144,25	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	88,75	4
Bremer Bank	—	4,23
Bresl. Discontobank	85,90	5
Danziger Privatbank	137,00	8
Darmst. Bank	135,10	7
Deutsche Genss.-B	129,50	8½
Deutsche Bank	154,00	9
Deutsche Eff. u. W.	121,80	9
Deutsche Reichsbank	131,00	6
Deutsche Hypoth.-B.	98,50	5
Disconto-Command.	202,00	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	48,25	0
Hamb. Commerz.-Bk.	124,50	6½
Hannöversche Bank	116,50	5½
Königsb. Ver.-Bank	102,10	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,10	5⅔
Meininger Hypoth. Bk.	94,00	5¼
Norddeutsche Bank	—	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9⅔
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	46,00	0
Posener Prov.-Bk.	118,30	6½
Preuss. Boden-Credit.	106,25	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	131,50	8½
Schaffhaus. Bankver.	89,00	4
Schles. Bankverein	102,50	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	138,75	6½
Actien der Colonia	6800	66
Leipz. Feuer-Vers.	12200	—
Bauverein Passage	67,60	3½
Deutsche Bauges.	86,00	6
A. B. Omnibusges.	190,50	16
Gr. Berl. Pferdebahn	239,75	10½
Berl. Pappen-Fabrik	77,60	—
Wilhelmshütte	55,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	33,00	1
Danziger Oelmühle	99,50	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	10,75	—
Königs- u. Laurahütte	84,90	—
Stolberg, Zink	27,60	½
do. St.-Pr.	96,90	5½
Victoria-Hütte	8,50	0

Wechsel-Cours v. 16. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,40
do.	2 Mon.	2½	168,90
London	8 Tg.	3	20,42
do.	3 Mon.	3	20,36
Paris	8 Tg.	3	81,15
Brüssel	8 Tg.	3	81,05
do.	2 Mon.	3	80,75
Wien	8 Tg.	4	161,40
do.	2 Mon.	4	160,70
Petersburg	3 Woch.	6	199,90
do.	3 Mon.	6	198,75
Warschau	8 Tg.	6	200,25

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,21
Imperials per 500 Gr.	1395,50
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,30
Oesterreichische Bankn.	161,45
do. Silbergulden	-
Russische Banknoten	200,65

Meteorologische Depesche vom 17. Februar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	764	ONO	3	halb bed.	1	
Aberdeen	765	NNW	4	bedeckt	0	
Christiansund	766	SSW	1	heiter	2	
Kopenhagen	766	OSO	3	bedeckt	−2	
Stockholm	772	O	2	bedeckt	−2	
Haparanda	775	S	2	bedeckt	−14	
Petersburg	778	SO	1	heiter	−14	
Moskau	782	SO	1	bedeckt	−14	
Cork, Queenstown	761	—	3	Dunst	3	
Brest	757	O	3	Dunst	4	
Helder	762	O	0	Nebel	−2	
Sylt	764	SO	3	bedeckt	−3	
Hamburg	763	O	4	bedeckt	−4	
Swinemünde	757	OSO	2	bedeckt	−4	1)
Neufahrwasser	768	SO	3	bedeckt	−8	2)
Memel	771	O	3	bedeckt	−10	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	761	N	1	Nebel	−4	
Karlsruhe	761	S	1	Nebel	−2	
Wiesbaden	761	O	2	bedeckt	−1	
München	761	O	3	Nebel	−4	
Chemnitz	763	still	—	Nebel	−3	
Berlin	764	O	1	bedeckt	−4	
Wien	763	SO	1	Nebel	0	
Breslau	764	SO	1	bedeckt	−4	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	763	still	—	wolkenlos	5	

1) Schneebröckeln. 2) Schneebröckeln.
Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über Rußland hat an Höhe erheblich zugenommen, während das Barometer im Südwesten etwas gefallen ist. Ueber Centraleuropa dauert die schwache östliche und südöstliche Luftströmung bei nebligem Wetter ohne meßbare Niederschläge fort. In Deutschland ist die Temperatur durchschnittlich etwas gestiegen, indessen herrscht daselbst allenthalben noch ziemlich strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
16	4	766,8	—3,6	SO., flau, bedeckt.
17	8	766,4	—7,9	Slich, f. still, l. Schneefall.
	12	766,1	—6,1	Slich, f. still, hell, neblig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern Abend 6¼ Uhr wurde uns ein Töchterchen geboren.
Zinglershöhe, 17. Febr. 1886.
8008) **C. Steinfeldt** und Frau.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein innig geliebter Gatte, unser Vater, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Herrmann Heinrich Bertram

im nicht ganz vollendeten 65. Lebensjahre.

Tief betrübt widmen diese Anzeige allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung (7957

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 17. Februar 1886.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. d., Vormittags 10 Uhr, auf dem St. Salvator-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Nach langen schweren Leiden verschied heute Nachmittags 2½ Uhr meine einzige innigst geliebte Schwester

Henriette Richter

im 61. Lebensjahre.

Dies zeigt statt jeder besonderen Meldung um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an, ihr tiefgebeugter Bruder

L. Richter.

Danzig, den 16. Febr. 1886.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Breitgasse 23, aus statt.

Am 15. d. M. starb nach 4monatlichem Leiden mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Franz Bomborn

im 48. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag Vorm. 10 Uhr, vom Hinterm Lazareth Nr. 3 aus statt. (7968

Gestern Mittag 12 Uhr entschlief sanft unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Vermessungs-Revisor

Juliane Fristrow,

geb. **Pollnau.**

Dies zeigen betrübt an Marienwerder, 16. Febr. 1886

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag, 3 Uhr Nachmittags. (7951

Heute Vormittag entschlief nach längerem Leiden meine geliebte Frau (8007

Marie, geb. **Münch.**

Berlin u. Danzig, 15. Febr. 1886.

v. Lindern,

Kaiserlicher Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieur.

Die Bürgermeisterstelle zu Bischofswerder Westpreußen ist sofort zu besetzen. (7813

Einkommen 1725 M. pensionsberechtigtes Gehalt incl. Vergütigung für die Verwaltung des Standesamts. Ferner werden gezahlt, für Bureauunkosten-Entschädigung incl. Beleuchtung 60 M., Miethsentschädigung fürs Bureau 120 M., Entschädigung für Beheizung des Bureaus 60 M.

Bewerbungen sind bis zum 5. März cr. an den Unterzeichneten zu richten.

W. Loesdau,

Stadtverordneten-Vorsteher.

Dampfer-Gelegenheit nach Leith

wird morgen expedirt SS. „Angelo", Capt. **G. Stuhr.**

nach Gothenburg

nächste Woche SS. „Agnes", Capt. **G. Lithman.** (7989

Güter-Anmeldungen erbittet

Wilh. Ganswindt.

Kölner Dombau-Loose 3,50 M.,
Marienburger Geld-Lotterie 3,00 M.,
Kinderheilstätte Zoppot 1,00 M.,
Ulmer Münsterbauloose 3,50 M.
Zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 M.
Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** (bei der General-Agentur in Köln bereits vergriffen) a M. 3,50.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50 bei (8006
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft) in Berlin,

gewährt kündbare und unkündbare hypothekarische Darlehne auf ländlichen u. städtischen Grundbesitz unter den coulantesten Bedingungen.

Anträge werden entgegengenommen und Auskunft ertheilt durch

Die General-Agentur von (7901

Rudolph Lickfett,

Danzig,

Burgstraße Nr. 7.

Dienstag, den 23. Februar 1886,
Abends präcise 7½ Uhr,
im

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus CONCERT

des

Danziger Männer-Gesang-Vereins

unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräul. **Gertrud Goericke** aus Berlin, sowie der Herren Musik-Directoren **Laade, Stade** und des Pianisten Herrn **G. Haupt.**

Dirigent: **J. v. Kisielnicki.**

Programm:

I. Theil:

1. „Nachtzauber", Chor . . . Storch.
2. „Trost", Chor . . . Mohr.
3. „Brautfahrt in Hardanger", Chor . . . Kjerulf.
4. „Mein Schifflein treibt", Chor . . . Veschnitt.
5. „Die Muttersprache", Chor . . . Engelsberg.
6. „Graf Eberstein" (Ballade für Chor) . . . Reinthaler.

II. Theil:

7. Trio B-dur op. 11 . . . Beethoven.
8. Arie der Penelope (am Gewande wirkend) aus „Odysseus" . . . Max Bruch.
(Fräulein **Goericke**).
9. a. „Air" / b. Gavotte — Cello-Solo — Pergolese. / Popper.
(Musikdirector **Stade**).
10. a. „Das erste Veilchen" . . . Mendelssohn.
b. „Unbefangenheit" . . . C. M. v. Weber.
c. „Die Bekehrte" . . . Alexis Holländer.
(Fräulein **Goericke**).

III. Theil:

11. **Des Müllers Lust und Leid** . . . C. Zöllner.

a. **Des Müllers Lust:**
Nr. 1. Wanderschaft. Nr. 2. Wohin? Nr. 3. Halt!

b. **Des Müllers Leid.**
Nr. 4. Die böse Farbe. Nr. 5. Trockne Blumen. Nr. 6. Der Müller und der Bach, mit verbindendem Text.

Billete für Sitzplätze a 3 M., Stehplätze a 1,50 M., ferner Programme mit Text a 20 ₰ sind bei Herrn **Oscar Gamm,** Breites Thor, zu haben.

Der Vorstand.

Oscar Gamm. Walter Kauffmann. (7974

Allgemeiner Bildungsverein.

Bei der Auslosung der im Jahre 1886 planmäßig zu **tilgenden Vereinshaus-Actien** sind gezogen worden:

Actien zu 3 M.: Nrn. 34 35 und 51.
Zu 5 M.: Nrn. 502 503 534 546 549 555 570 und 992.
Zu 10 M.: Nrn. 1007 1021 1022 1033 1040 und 1044.
Zu 20 M.: Nrn. 1314 1322 1334 1360 1378 1385 1405 1408 1409 und 1410.
Zu 100 M.: Nrn. 1455 1492 1499 1508 und 1511.

Die Rückzahlung der auf diese Actien **eingezahlten Beträge** gegen Aushändigung der ausgeloosten Stücke, sowie die Auszahlung der **Zinsen pro 1885** für die ausgeloosten wie für die noch nicht ausgeloosten Actien findet in unserem Vereinshause, **Hintergasse 16,** an folgenden drei Tagen statt: Am **21.** und **28. Februar** und **7. März,** Mittags 11—1 Uhr. (7946

Der Vorstand.

Danziger 5% Hypotheken-Pfandbriefe.

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung a 100 %,

welche Mitte März stattfindet,

übernehmen wir die Versicherung bei einer Prämie von 10 ₰ pro 100 M. (7982

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Langenmarkt No. 40.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmung löse ich mein Geschäft auf und stelle sämmtliche Waaren zu und unter Kostenpreis zum

Ausverkauf.

Oberhemden, Nachthemden, Chemisettes, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Jagdwesten, Tricotagen, **Herren-Glacée-Handschuhe,**

Patent-Gamaschen, Paar Mk. 2,50,

Seidene Herren-Taschentücher,

Herren-Cravatten in großer Auswahl,

Cachenez, Staubtücher, Unterröcke, Schürzen 2c. 2c. 2c. (7985

Wilhelm Anger,

8, Große Wollwebergasse 8.

Auction zu Hochstrieß Nr. 5 (Lindenhof).

Freitag, den 19. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, werde ich am obigen Orte wegen Aufgabe des Fuhrwerks an den Meistbietenden gegen **baare Zahlung** verkaufen:

Ein elegantes Fuhrwerk, bestehend aus einer braunen Stute, flotter Einspänner, 1 Whisky, 1 Break, 1 russ. Schlitten, 1 Kastenschlitten, 1 Spazier- und 1 Arbeitsgeschirr, complet, 1 Pelzdecke, mehreren Schlittendecken, 1 engl. Kamin 2c.,

ferner: 1 Arbeitspferd, 2 fette Zugochsen und 1 Kastenwagen auf Federn.

F. Klau, Auctionator,

Röpergasse 18. (7416

Rosienen

zu 25, 30 und 40 ₰ pro ℔ empfiehlt

E. F. Sontowski.

Hausthor 5. (7997

Karpfen per Stck. ca. 3 ℔ schw.,
Zander pr. Stck. 3—8 ℔ schw.,
a ℔ 60 ₰, (7994
Wildhandlung Röpergasse 13.

Ostsee-Sprotten

empfiehlt

Westpreußische Fischräucherei,

Kohlengasse 3. (7992

¼ Orig.-Loos Preuß. Lotterie ist zu verkaufen. Adressen unter 7774 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Graue und braune

Packpapiere,

in allen Formaten und Rollen, nur aus Lumpen fabricirt, empfiehlt zu billigen Preisen

Papierfabrik S. A. Hoch, Danzig.

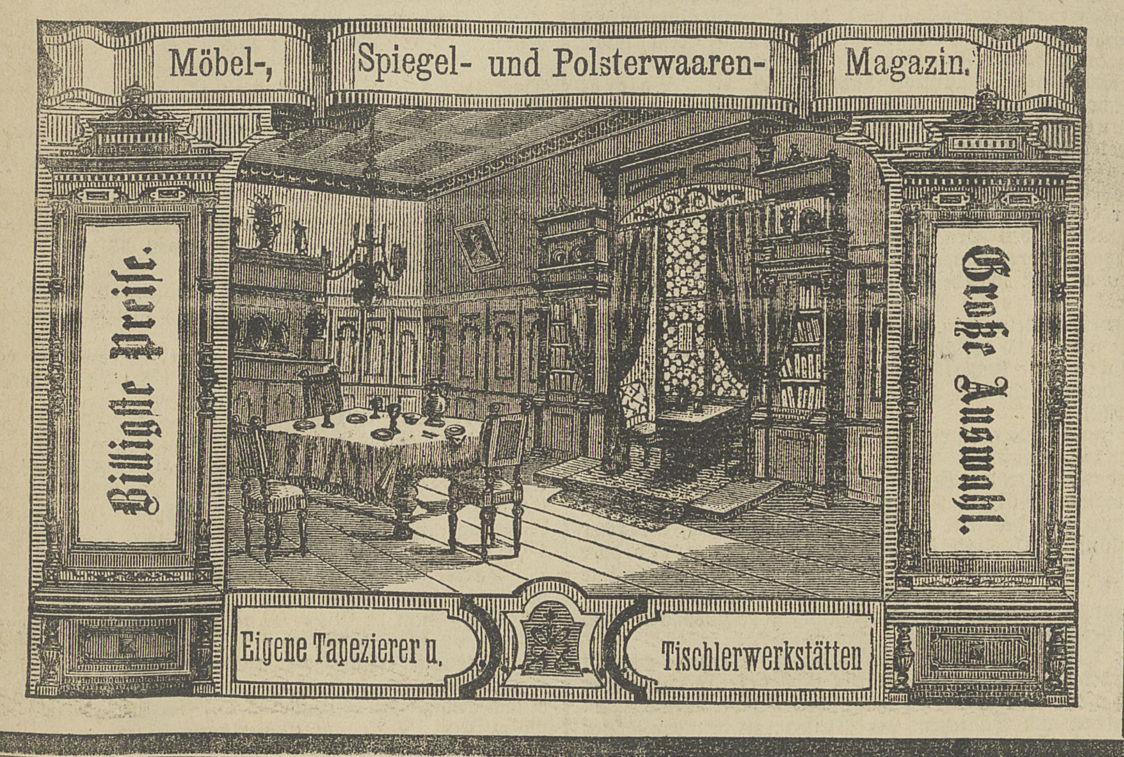
Schmirgelscheiben, Mississippisteine

in allen Dimensionen. (7692

Emil A. Baus,

Gr. Gerbergasse 7.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen **Breitgasse Nr. 36** bei **J. Baumann.**



Kaiser-Bräu

der Danziger Actien-Brauerei, schönes, dunkles, kräftiges Bier, 20 Flaschen M. 3, empfiehlt (8003

Rud. Barendt,

Langenmarkt Nr. 21

Hocheleganie Masken-Garderoben

zu ganz billigen Leihpreisen **Breitgasse Nr. 62 I.,** vis a vis der Drehergasse. (7995

Zwei auf Grundstücke in Mewe eingetragene sichere 2. und 1. stellige Hypotheken zu M. 3000 und M. 1800 mit 5 und 6 pCt. sind mit geringem Verlust zu verkaufen. Kauf-Offerten unter 7983 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mein Gesinde-Vermiethungs Bureau Jopengasse 58 bringe ich hiermit dem geehrten Publikum in Erinnerung.

Hochachtungsvoll

8000) **J. Dann Nachfolger.**

Für mein Tuch-Engros- und Detailgeschäft suche ich zum 1. April a. c. einen Lehrling mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration.

F. W. Puttkammer.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die **Uhrmacherei** zu erlernen, kann sich melden **Gr. Wollwebergasse 18.**

Ein unverh. Gärtner

wird z. 1. März gesucht. Langfuhr 21.

Für ein hiesiges **Weißwaaren-** und **Wäsche-Confections-Geschäft** wird zum sofortigen Antritt eine tüchtige

erste Verkäuferin

von angenehmem Aeußern gesucht.

Adressen mit Angabe bisheriger Thätigkeit in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 7936 erbeten.

Verh. u. unverh. Wirthschafter, sow. Hofmeister, d. zugl. Stellmacher sind, Gärtner, Schmiede, sow. herrsch. Diener, Kutscher u. tücht. Hausknechte weist nach **Prohl,** Langgarten 63 I.

Sehr pract. Wirthinnen und Wirthschaftsfrl., d. in all. Zweigen der Landwirthsch. bew. sind, sow. Kinderfr. f. Stadt u. Land, Stubenm., d. melk. können und Kindermädchen empfiehlt **Prohl,** Langgarten 63 I. (7969

Brodbänkengasse 28

ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kabinets und reichlichen Nebenräumen für 1500 M. pro Jahr zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst.

Langgasse 40

ist die 3. Etage, bestehend aus zwei Stuben, Entree, Bodenstube, Küche, Boden, Keller und Kammer, vom 1. April zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr. (7089

Näheres parterre im Laden.

Weidengasse 31 ist noch ein Laden mit großem Schaufenster zu vermiethen. Näheres im Laden bei Herrn **Großmann** oder **S. Anker,** Vorstädtischen Graben 2. (7718

Eine herrsch. Wohnung

Heumarkt, Bel-Etage gelegen, ist zu vermiethen u. sofort zu beziehen. Näheres Vorstädt.-Graben 47, 1.

---

1 neu dec. herrschaftl. Wohnung ist Langgasse 71 II sof. od. 1. April zu vermiethen. Näh. das. im Laden.

Ein fein möblirtes Zimmer ist von sofort zu vermiethen Altstädtischen Graben 71, vis-a-vis dem Damm.

Gr. Gerbergasse 3,

1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör per 1. April,
2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. (5465

Frauengasse 6 ist ein Comtoir zu vermiethen. (4827

5⁰⁰ Thaler werden auf Wechsel und gute Zinsen mit Eintragung auf 1 Jahr gesucht. Adr. unt. Nr. 7972 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ornithologischer Verein

zu Danzig.

Donnerstag, den 18. Februar 1886, Abends 8 Uhr,

Sitzung

im Gewerbehause.

8011) **Dr. Pieper.**

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 18. Februar cr., Abends 8 Uhr,

Vortrag (vor Damen und Herren) (7988

von

Herrn Rabbiner Dr. Werner:

„Wanderer in der Wüste."

Um 7 Uhr Abends:

Bibliothekstunde.



Die nächste Sitzung findet nicht **Donnerstag,** sondern erst **Sonnabend, den 20. d. Mts.** statt. (7966

Der Vorstand.

G. Meinas, Vorsitzender. **W. Schulz,** Secretair.

Beethoven IX. Sinfonie.

Chorprobe Donnerstag 7 Uhr, im Gymnasium.

Um vollzählige Theilnahme wird dringend gebeten.

7973) **K.**

G. M!

Die Feier des Constitutionsfestes findet am 19. hj. Abends 8 Uhr, im hiesigen Rathskeller — Altdeutsches Zimmer — statt. (7958

Nur noch kurze Zeit wird

Falk's große Menagerie,

auf dem Heumarkt,

zur Schau gestellt. Außer dem Bekannten ist:

Neu! Die Dressur mit **6 Löwen** in einem Käfig.

Neu! **Die Schaukelbalance mit 2 Elephanten** zu gleicher Zeit, von Fräul. **Falk** vorgeführt.

Hauptvorstellung und Fütterung um 4 und 7 Uhr Abends.

1. Platz 80 ₰, 2. Platz 50 ₰ und 3. Platz 30 ₰. Kinder zahlen halbe Preise. (4821

Restaurant „Zum Luftdichten"

Hundegasse Nr. 110,

empfiehlt

fr. Helgoländer Hummer.

Achtungsvoll (8004

Julius Frank.

Weinstube

von

C. H. Leutholtz.

Holländische Austern,

vorzüglicher Qualität, das Dutzend M. 1,50, außer dem Hause M. 2.

Das geräumige Ladenlokal, **Hundegasse Nr. 108,** ist zu vermiethen. (7947

„Zum Luftdichten"

Heute Abend

Königsberger Rinderfleck

empfiehlt **Julius Frank.**

Café Hortensia.

Donnerstag, den 18. Februar 1886:

Großes Concert.

Anfang 3½ Uhr.

7063) **W. Janzohn.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 18. Februar 1886:

17. Sinfonie-Concert und Wagner-Abend.

(Rienzi- u. Tannhäuser-Ouverture, Trauermarsch a. d. Götterdämmerung, Einzug der Götter in Walhall, Feuerzauber a. d. Walküre, Vorspiel zu Meistersinger, Lohengrin-Fantasie 2c. von Wagner, C-moll-Sinfonie von Beethoven.)

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.

7915) **C. Theil.**

Apollo-Saal.

Sonntag, den 7. März cr., Abends 7½ Uhr,

Lieder-Abend

gegeben von (7999

Hermine Spiess.

Flügel von **C. J. Gebauhr-Königsberg.**

Billets: numerirt a 3 M., Stehplätze a 2 M., Schülerbillets a 1,50 M. bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- u. Pianoforte-Handlung.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, d. 18. Februar. 97. Ab.-Vorst. P.-P. A. Zum 1. Male wiederholt. **Denise.** Schauspiel in 4 Acten von Dumas Sohn.

Sonnabend, den 20. Februar. Ab. susp. P.-P. C. Bei halb. Preisen. Auftreten von Lina Bendel. **Das Mädchen aus der Fremde.** Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Mannstädt.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 18. Februar cr.

Grosse Künstler-Specialitäten-Vorstellung.

Durchweg neues Personal.

Gastspiel der weltberühmten **Kaiserlichen Japanesen-Truppe** (John Gingerie 8 Personen).

Frl. van Rennstrom Concert-Sängerin

Gastspiel des Amerikaners **Mr. Raffin,** urkomischer Clown, mit seinen dressirten Eberschweinen und Affen.

Frl. Alma Scholz und **Frl. Hulda Lucas,** Deutsche Gesangs-Duettistinnen.

Mrssrs. Tayler und **Rayne,** Minstrels Sängers u. Tänzers.

Mr. Leonhard Schilly (auf der Wundertreppe) genannt das medicinische Räthsel.

Miss Lillian Heyden und **Miss Warden,** engl. Gesangs- u. Tanz-Duettistinnen.

Auftreten der beiden Gesangs- und Charakterkomiker **Herren Eugen Friedrich** und **Jachtau.**

Kassenöffnung 7 Uhr Anfang 7½ Uhr.

Freikarten mit der Danziger **Pferdeeisenbahn.**

NB. Vorstehende Künstler Specialitäten habe während meiner letzten Reise persönlich engagirt, kann und mit Recht dem mich beehrenden Publikum einen genußreichen Abend versprechen.

H. Meyer.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.